

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Österreich vierteljährlich 120,000 Kr. Kronen.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar
 Für Rumänien vierteljährlich 600 Lei.
Einzeln Nummern in Österreich 5 Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;
 in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 33/33, und sämtliche Zweigstellen.

Zimmer
 Pol két utcai szoba
 kkel, konyha hasz-
 mellett, kiadó.
 Berendezés 328
 kiadóhivatalba
 18328

ERSE
 kben ayomoz,
 formál magán-
 at. Rákóczi-ut
 61. é. em. 13. 18486

SANTRÁGE
 Biederer Zinjal-
 t ist tüchtig, ist.
 eitat geboren. Bin
 Witwe, 38, habe
 nung und 10jähr.
 erber soll taumän-
 Alter von 35-45
 e unter „Gas“
 Glettrochuit
 enstein u. Bog-
 ten, I. Schul-
 5023

ok elöjegyzve
 bb. Hozomány-
 milliárd koro-
 zben. földbirtok
 sek ismerkedést
 gy Jenő elismer-
 abb házassági
 czi-ut 57/b. Te-
 küli levelezés.)
 4391

házaságkötveti-
 és megjelenés ese-
 tség nincs! Köz-
 sablonos, nem
 banem komoly,
 ragó, Népszinház-
 490

ncstelyeken, tea-
 pajt több elökölő,
 d megismerkedek
 kkal leányok férj-
 aljából. Házaság-
 ben díjtalan fel-
 szolgálat **Faragó,**
 a tizenhat. 490

Herr möchte in-
 kselonbe, schön-
 yogene arme Aus-
 ten. Unter „38
 t 409“ an die
 18409

mittelloses Mäd-
 möchte Besseren
 ober Angestellten
 kennen lernen.
 einte Anträge un-
 in 441“ an die
 18441

SPONDENZ
 er bei Gstein, An-

Deutsche wünscht
 es Vereins oder
 it zu werden. Un-
 431“ an die Exp.
 18431

atsbeamtenwitwe
 ch einem diting.
 und aus entspre-
 ellschafil. Kreise.
 nderender Traum
 Exp. 18442

iligente Deutsche
 chen Partner, um
 it angenehm ver-
 können. Unter
 eijns müde 435“
 18435

(Fm.) Ende Zwan-
 Anschluß an nette
 die sich gleich
 vereinsamt fühlt.
 inf. Theaterbesuch,
 w. Bei gegenseit.
 ätere Heirat nicht
 e. Damen, welche
 alle Vorteile ver-
 schlossen. Offerten
 id, welches ehren-
 zurückgekehrt wird
 Kameraden 452“
 b. Bl. 18452

SMETIK
 werden Sie durch
 der Eisnerischen
 er 20,000 Kronen,
 er schwarzes Haar
 sie aus dem Ruf-
 9,000. Eisner-Dro-
 zogl. Kammerlie-
 dapest, VI., An-
 3790

Leubheit gegen Fal-
 ungen für Damen
 Erfolg sofort
 t. Grützsch, V., Do-
 1. 3788

Die konservative Gesinnung.

wie sie Graf Stefan Bethlen gestern verkündet hat, ist eigentlich eine kleine Ueberraschung gewesen. Man sieht das am besten, wenn man die liberale Presse verfolgt, deren ernste und wertvolle Repräsentanten die Erklärungen des Ministerpräsidenten mit der Bemerkung aufnehmen, daß auch die Liberalen sich solchen Konservatismus gefallen lassen können.

Tatsächlich ist das, was Graf Stefan Bethlen als Grundprinzip der konservativen Weltanschauung bestimmt, nicht überall das Kriterium der konservativen Gesinnung. Die große moderne Richtung des Liberalen, namentlich die führenden Geister in Deutschland, haben stets das Prinzip verkündet: Liberalismus bedeutet nicht die eine oder die andere Einrichtung, sondern eine Tendenz der politischen Arbeit. In seinem Werk über die Politik hat Franz von Liszt, einer der großen Geister des deutschen Liberalismus, ausgesprochen, daß Liberalismus nichts anderes ist, als die Anpassung an die gesellschaftlichen Notwendigkeiten. Gegenüber den anderen Parteien bedeutet das also so viel, daß den vorwärts strebenden Elementen so viel Raum gelassen werde, als die konservierenden Elemente und deren Kraft gestattet. Anpassung an die geschäftliche und politische Notwendigkeit und Möglichkeit: das ist der moderne Liberalismus. Ein Entwicklungsprinzip ist es, keine Sammlung von bestimmten Einrichtungen. So wird man es verstehen, wenn man von der konservativen Auffassung des Grafen Stefan Bethlen heute hier und dort verständnisvoll sagte, sie sei eigentlich liberal. Davan ändert weder die Anspielung auf die englischen Verhältnisse, noch die Haltung, die Graf Stefan Bethlen in der Frage des Wahlrechtes einnimmt. Die englischen Konservativen haben das Regime Macdonalds mit liberaler Hilfe gestürzt und wenn sie heute den Schutzpall gegenüber dem althergebrachten englischen Freihandel still fördern, so sind sie geradezu revolutionär.

In England ist diese Zweiteilung in Liberale und Konservative nur ein Namenssystem, hinter dem sich ein jeweiliges Anpassen an die soziale Notwendigkeit verbirgt. Daß aber die Stellungnahme in der Wahlrechtsfrage den Liberalismus allein nicht

entscheidet, hat ja Graf Stefan Tisa am besten gezeigt. Die schweren politischen Kämpfe, die Ludwig Kossuth gegen eine Radikalisierung des Wahlrechtes geführt hat, sind historisch festgelegt. Man wird nicht sagen können, daß Ludwig Kossuth kein Liberaler gewesen ist.

In der großen Debatte, die über den Wahlrechtsentwurf Tisas seinerzeit im Wahlrechtsausschuß ausgefochten worden ist, hat einmal Ernst

Desbordes den Grafen Bethlen apostrophiert und ihm vom nationalen Standpunkte aus die Aufgabe zugewiesen, dafür zu sorgen, daß das Wahlrecht die Peripherien des Landes nicht gefährde. Seither hat das Regime Ostar Jászi das Wahlrecht verallgemeinert, aber die Peripherien sind verloren gegangen. Dagegen also, daß das Verbliebene wenigstens konserviert werden soll, kann kein Liberaler etwas haben.

Die Wirkung der Rede Bethlens

**Neuerliche Spaltungerscheinungen innerhalb des demokratischen Blocks
 Unbequeme Situation der sozialdemokratischen Partei
 Lockerung der Solidarität innerhalb der Opposition**

Die gestrige Rede des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen über die politische Lage hat in allen politischen Kreisen berechtigtes Aufsehen gemacht. Die Wirkung, die diese großzügige Rede auf die Zuhörer übte, zeigte sich schon in den Ovationen, die dem Grafen Bethlen im Verlaufe des gestrigen Abends bereitet wurden. Bezeichnend ist eine Wirkung der Rede betreffend die Einführung der geheimen Abstimmung. Die Kleinlandwirte, die noch vor kurzem die Einführung der geheimen Abstimmung als einen ihrer Programmpunkte betrachteten, treten jetzt, namentlich infolge der Haltung der Opposition, keineswegs mehr ungeteilt für die Verwirklichung dieses Programmpunktes ein. Der Abgeordnete Julius Berth erklärt zum Beispiel, daß er seine bisherige Auffassung über die geheime Abstimmung einer Revidition unterzogen habe und nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen keinen Moment zögert, unterzöhen für die offene Abstimmung einzutreten. Und wie Berth, so denken auch viele andere Mitglieder der Einheitspartei, so daß Graf Bethlen ganz getrost die Entscheidung über die Art der Abstimmung offen lassen kann, denn die Einheitspartei werde zum überwiegenden Teil für die offene Abstimmung eintreten. Das muß der verbündete demokratische Block schon auf das Lastenporto seiner bisherigen Haltung schreiben, denn er hat mit seiner Passivität förmlich den Anschluß auch an jene Elemente verloren, bei denen er für die geheime Abstimmung Stimmung hätte finden können.

Jener Teil der Bethlenschen Ausführungen, der sich mit den sozialdemokratischen Vereinbarungen befaßt, rief speziell bei der sozialdemokratischen

Partei große Aufmerksamkeit hervor. Wie wir erfahren, wird die sozialdemokratische Fraktion die Einberufung des Parteiausschusses veranlassen, um dort auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten zu antworten. Es melden sich aber schon jetzt sozialdemokratische Stimmen, die auf die Gefahren der weitestgehenden Passivität aufmerksam machen und es als angeeignet erachten, daß man zu den Beratungen der Nationalversammlung zurückkehre; denn je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo das Wahlrechtsproblem der Lösung näher geführt wird, umso dringlicher sei es für die sozialdemokratische Partei, daß sie der parlamentarischen Diskussion dieser Frage nicht fern bleibe, will sie ihr Prestige bei ihren Anhängern nicht einbüßen. Achtungsvoll anzuhören auf diese und andere Mitglieder des Blocks. Unter solchen Umständen erscheint es geradezu rätselhaft, weshalb das Exekutivkomitee des Blocks noch immer auf dem Standpunkt der Ablehnung verharrt. In der Umgebung Vajzomys wird behauptet, daß es sich jetzt um Prestigegründe handle. Da aber tatsächlich der Wunsch nach Rückkehr zur parlamentarischen Arbeit immer lauter wird, ist es höchst wahrscheinlich, daß, falls Präsident Csitovszky den Antrag auf Aufhebung der Ausschließungsbeschlüsse einbringen und die Nationalversammlung diesen Antrag annehmen wird, für den verbündeten Block der äußerste Termin gekommen sein dürfte, die Passivität einzustellen. Man rechnet in oppositionellen Kreisen sehr ernst damit, daß die nächste Woche eine vollständig veränderte Situation zeigen wird, um zwar umso gewisser, als für den Block die Gefahr besteht, daß die sozialdemokratische Partei auspringt.

Die Erste.

— Von G. Banater. —

Tini war die Erste und sie lag im Weizen. Nicht im Felde, wo das wogende Meer über die Köpfe zusammenschlägt, und wo das Auge auf unabsehbare Fernen nichts sieht, als nur vom leise sächelnden Wind hin- und her gewiegte goldgelbe, fruchtschwere Ähren. Nicht in solchem sonnendurchwärmten Weizenmeer lag Tini, sondern im Magazin; auf dem großen Haufen von ausgedroschenem Weizen. Von der Dreschmaschine weg brachten die mit vier schneeweissen, langhörnigen Ochsen bespannten Wagen in Säcken gefüllt den Segen des Banater Bodens und stürzten die Säcke um, also daß in der Scheune ein gar ansehnlicher Haufen von jungfräulichen Weizenkörnern sich ansammelte. In solchem Weizen lag Tini, meine Erste.

Sie war bestellt, auf die Einheimigung der Ernte achtzugeben, auf die Ochsen, auf die Kutscher, wie auf den Inhalt der prallvollen Säcke; und ich war von meinem Schwager, dem Großgrundbesitzer, betraut, auf Tini achtzugeben. Tini mochte damals so an die Sechzehn gewesen sein, und ich kaum älter.

Und Tini lag im Weizen. Wer niemals im Weizen lag, wer niemals den veredelten Erdenduft einatmete, den diese Körner ausströmen, der weiß nicht, wie berauschend sie wirken können. Tini und ich, wir fühlten den Rausch. Und auch ich legte mich in den Weizen. Gefühle, die ich bis dahin nicht gekannt, stürzten auf mich ein und ich versuchte, einem Schwim-

mer im Ozean gleich, mich Tini zu nähern und ich erreichte sie, und meine Taschen, meine Schuhe, Mund und Nase waren voller Weizen, und ich leuchte vor Anstrengung und als wir endlich in heißer Sinneslust die Arme umeinander schlängeln wollten, da verschlang uns das sonst so friedliche Weizenmeer. Man muß nämlich wissen, daß der gedroschene Weizen quadenboll eine Menschenlast duldet. Wenn aber zwei über ihn kommen, dann verschlingt er sie ober spuckt sie aus.

Es kam aber weder zum Verschlingen noch zum Ausspucken, denn im allerkritischsten Augenblick erschien der gestrenge Gutsherr, der nicht nur die Lage sofort überblickte, sondern auch mit Seherauge unsere geheimsten Absichten durchschaute. Die Folge war zunächst, daß Tini ihres hohen Aufschickes enthuben und zur Milchmagd in den Kuhstall degradiert wurde. Auch ich ging nicht straflos aus. Denn gleich nach Tisch fuhr der Sandläufer vor, der mich nach der Stadt, ins Elternhaus zu bringen hatte. Der Weg war eine Stunde lang, und nur mit Rücksicht auf mein bis dahin unbescholtenes Sexualleben wurde mir gestattet, zu — kutschieren. Damit ich wiederköhre zur Keuschheit, Sittsamkeit und Tugend. Was ich mir damals dachte? Als ich die Zügel der Pferde in den Händen hielt, kam mir wahrhaftig kein Gedanke an Tugend, Enthaltensamkeit und Moral. Mir schwebte nur Tini vor, wie sie in häuerlichem Deshabille mit offenem Busen und nackten Beinen im Weizen gelegen und wie mir unbekante Mächte trieben, zu ihr zu schwimmen und sie zu umarmen.

Nicht Liebe war es, die mich zu Tini drängte. Nichts anderes war es, als das Erwachen des Frühlings, das sich bekanntlich nicht an den Kalender hält, sondern in den Menschentindern beiderlei Geschlechts dann und dort wirksam wird, wenn diese hierzu reif sind oder sich der Reife nähern . . . Tini ging mir nicht aus dem Sinn.

In mir war eine große Wandlung vor sich gegangen. Zuhause war ich — bis dahin ein „Musterknabe“, friedsam und folgsam — störrig, reizbar und streifschüchzig geworden. Eltern und Geschwister konnten sich nicht erklären, was aus dem „guten Jungen“ geworden war, der ihnen früher niemals Sorge oder Kummer verursacht hatte. Der Vater versuchte es, mit Strenge mich zu bessern, die Mutter versuchte es mit Liebe und Güte — alles vergeblich. Ich war ein unleidlicher Junge und es gab häßliche Auftritte und ich wurde schließlich der mißratene Sohn. Und einmal nahm mich der Vater ins Gebet:

„Sag mir, was in dir vorgeht; denn meine Geduld ist zu Ende,“ so sprach er, „rede frei von der Leber weg und verschweige nichts. Wenn dich etwas kränkt, sag es. Aber so geht es einfach nicht weiter. Wo, was ist mit dir?“

„Nichts,“ antwortete ich, „gar nichts. Oder wenigstens, ich weiß von nichts. Aber alles ärgert mich und reizt mich und das Leben ist mir zur Last . . .“

Da unterbrach mich der Vater, zog mich an sich, steichelte mit seiner lieben, gütigen Hand meine Wangen und mein Haar und sagte:

„Was sagst du da? Das Leben ist dir zur Last? Du dumme Junge, du, was weißt du vom Leben?“

Neuerliche Konferenz des oppositionellen Blocks

Das der verbundene Block die Empfindung hat, daß nach der gestrigen Rede des Grafen Bethlen...

Klub der demokratischen Partei zu einer Versammlung einberufen wurde. Hier wird auf Grund der Rede des Grafen Bethlen über die gestern eingetretene politische Situation eingehend beraten werden.

machen, ist für einen späteren Zeitpunkt die Aufnahme einer Anleihe geplant, doch muß diesbezüglich erst ein sehr genaues Programm ausgearbeitet werden.

Nach den mit großer Aufmerksamkeit angehörten Ausführungen des Handelsministers wurde der Vorschlag des Handelsministeriums als Basis der Spezialdebatte angenommen.

Die Budgets der Handels- und Volkswohlfahrtministerien

Beratungen des Finanzausschusses der Nationalversammlung

In fortgesetzter Verhandlung des Handelsbudgets ergriß in der heutigen Sitzung des Finanzausschusses der Nationalversammlung Handelsminister Ludwig Walló das Wort...

Um aber dieses große Problem in wirksamer Weise lösen zu können, muß vor allem die Beschaffung des dazu erforderlichen Kapitals vorgesehen sein.

Bezüglich der Umsatzsteuer erklärt der Minister übereinstimmend mit dem Finanzminister, daß die bestehenden Mißstände beseitigt werden müssen.

Budgets des Volkswohlfahrtministeriums.

Referent Alexander Ernst richtet die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf die Versorgung der Kriegsoffer, auf das Invalidenproblem...

Gabriel Ugron bemängelt die zu geringe Dotierung des Ressorts, er verlangt wirksameren Schutz gegen die Verbreitung der Lungenkrankheiten...

Ludwig Beck beschäftigt sich gleichfalls mit dem Kinderschutz, der Lungenheide und verlangt die Einführung des obligatorischen Selbstfahrens benevölker Kranker.

Madár Erdélyi würde der Einrichtung einer Spielbank zustimmen, wenn aus dem Eintommen den Invaliden ein großer Betrag gesichert würde.

Die Beratung wurde hier abgebrochen, schließlich wurde der Beschluß gefaßt, daß von morgen an der Finanzausschuß, um die Vorberatung des Budgets zu beschleunigen, am Vor- und Nachmittags Sitzungen halten wird.

„Versumpfung der deutschen Politik“

wird in einem bemerkenswerten Aufsatz der Bostischen Zeitung die Art und Weise genannt, wie die deutschen Parteien die Regierungskrise behandeln.

Bild der Situation, je nachdem, als Dr. Luther mit dieser oder jener Partei verhandelt. Als Vertreter der Deutschen Volkspartei bliebe Stresemann, vom Zentrum Brauns, von den Deutschnationalen trat Wallraf ein...

Trotz dieses Widerstandes scheinen die Deutschnationalen noch nicht ihr letztes Wort gesprochen zu haben. Ihr Führer, Graf Westarp, erklärte nämlich einem amerikanischen Journalisten, durch den Eintritt der Deutschnationalen werde die Ausführung des Dawes-Planes nicht gefährdet...

In den späten Nachmittunden sind aus Berlin Depeschen eingetroffen, die darauf schließen lassen, daß doch ein Ausweg aus der Versumpfung gefunden worden ist.

Die Mission Dr. Luthers.

Berlin, 13. Januar. Das Zustandekommen des Kabinetts Luther wird als vollendet angesehen. In unterrichteten Kreisen ist man dahin informiert, daß das Kabinett Luther namentlich die außenpolitischen Fragen in den Vordergrund stellen werde.

Berlin, 13. Januar. Den Blättern zufolge hat man in parlamentarischen Kreisen den Eindruck, daß es dem Reichsfinanzminister Dr. Luther noch heute gelingen werde, ein halb aus Parlamentariern, halb aus Fachministern bestehendes Reichskabinett

Eingehender beschäftigt sich der Minister mit dem Verkehrswesen, kündigt einen Gesetzentwurf zur Regelung der Straßenbahnen an, zur Förderung der Straßenbauten soll nach allen auf den Eisenbahnstationen verladenen Waren...

Und er streichelte weiter meine Wangen und Haare und ich begann in Vaters Armen zu weinen und zu schluchzen, und er ward bestürzt und rasselnd, und auch die liebe Mutter kam herbei und beide drangen in mich, ihnen mein Herz zu öffnen...

Nichts, nichts... Tini lag mir im Sinn!

In der Schule, am Gymnasium, merkten die Professoren schon im ersten Trimester, daß ich ein anderer geworden war. Sechs Jahre hindurch war ich der beste Schüler, der Liebling und Stolz der Professoren.

Zu Ostern war mein Schulzeugnis wieder voller „Einser“, Eltern und Geschwister waren wieder glücklich über meine Wandlung zum Guten und ich war stolz darauf, weder Tini noch mich verraten zu haben.

st die Aufnahme diesbezüglich erst eitet werden. Mit kreditbedürftigen Obligationen im Einbernehmen.

Ministeriums.

Die Aufmerk- Verforgung der den Problem Interaktion der verlangt erhöhten igt sich mit dem rung und uren den Städten

zu geringe Do- reshameren Schutz Krankheiten, Invaliden auf- d propoziert, das werden sollen, zur einzutragen. Seine den Kinder- ren anstalten

ichfalls mit dem erlangt die Ein- threns venerischer Einrichtung einer dem Einkommen g gesichert würde. und Desider Ho- ritative Tätigkeit. rochen, schließlich morgen an der des Budgets zu g Sitzungen hal-

Politik

Dr. Luther mit als Vertreter der semann, vom hationalen träte Volkspartei Em- s Justizminister. Geßler soll diesem Vorschlage überstanden. Auch rten haben den en. Die Deutsch- taktischen Zuge- ta machen in der können. Gar bald an der Unmög- m Entgegenkom-

men die Deutsch- ort gesprochen zu erklärte nämlich durch den Ein- Ausführung des neue Regierung ortsehen. Die e nach wie vor t Regierung forderung nach- vor den Landtag wickeln.

ad aus Berlin heßen lassen, das umpfung ge- u Dr. Luther s zu sein. Er wird bildung erhalten.

ers. andekommer als vollendet am- man dahin infor- tlich die aufhe- rdergrund stellen nett wenig her- parteiischen

ieren zufolge hat Eindruck, das es r noch heute ge- mentariern. des Reichskabinet

zu bilden. Gewisse Differenzen sollen noch in der Frage der Besetzung des Reichsministeriums des Innern bestehen. Während die Deutschnationalen den Posten mit ihrem Fraktionsmitglied Wallraf besetzt sehen wollen, soll Dr. Luther eine andere Persönlichkeit — man spricht von dem Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der dem Zentrum angehört — für die Besetzung des Postens in Aussicht genommen haben.

Berlin, 13. Januar. (Wolff.) Der Reichspräsident empfing gegen 10 Uhr abends den Reichsfinanzminister Dr. Luther zur Berichterstattung über die bisherigen Verhandlungen mit den Parteien. Diese sind so weit fortgeschritten, daß für morgen die Betrauung Dr. Luthers mit der Kabinettsbildung erwartet werden darf.

und Stelle eingetroffen.

Herne, 13. Januar. (Wolff.) Bei dem heutigen Eisenbahnunglück sind nach den letzten Meldungen 23 Tote und 59 Verletzte, darunter 14 schwer und 2 lebensgefährlich zu beklagen. Obwohl der D-Zug, der in Herne fahrplanmäßig halten mußte, seine Geschwindigkeit bereits herabgesetzt hatte, war der Zusammenprall so stark, daß die hinteren Wagen des Personenzuges vollständig ineinander geschoben wurden. 12 Insassen dieser Wagen wurden völlig zermalmt, so daß sie nur mit Mühe aus den vorgefundenen Papieren identifiziert werden konnten. Das Trümmerfeld der Unfallstätte bietet einen furchtbaren Anblick. Die Reisenden der beiden letzten Wagen des Personenzuges wurden auf der Stelle getötet. Auch die anderen Toten und sämtliche Verletzte entstammen dem Personenzug. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der D-Zug, der 4 Minuten zu früh in Herne eintraf, bei dem überaus dichten Nebel beide Haltesignale überfuhr.

Berlin, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Ueber das schreckliche Eisenbahnunglück bei Herne schreibt ein Augenzeuge des Achthr-Abendblatt folgendes: Am Morgen herrschte in der Stadt Herne und ihrer weiteren Umgebung ungewöhnlich starker Nebel, der den Eisenbahnverkehr außerordentlich erschwerte. In den Morgenstunden verlassen zahlreiche Lokalzüge Herne, um die Arbeiter, die in der Stadt wohnen, zu den nahegelegenen Bergwerken zu bringen. Die Züge erlitten durch den Nebel fast alle mehr oder weniger große Verspätungen. Der Lokozug, der um 7.18 Herne verlassen sollte, verspätete sich um einige Minuten und leider hatte der D-Zug, der um 7.24 eintreffen sollte, eine kleine Verfrühung und kam bereits um 7.20 zum Bahnhof. In dem Augenblick, als der Dienstleiter das Signal für den Personenzug zur Abfahrt geben wollte, brauste der D-Zug in den Bahnhof, weil er alle Signale übersehen hatte. Sofort erfüllten Angstschreie den Perron. Die Warnung kam aber zu spät. Unter furchtbarem Krachen prallte der Berliner D-Zug, dessen Führer im letzten Augenblick die Gefahr erkennen konnte und mit voller Kraft gebremst hatte, auf den in Abfahrt begriffenen Personenzug. Mit grauenvollem Wucht schoben sich die letzten fünf Waggons gegeneinander. Einige Sekunden hörte man nichts anderes als das Krachen von Eisenblech und Splittern. Dann setzte eine ungeheure Panik ein. Die Reisenden des Personenzuges, die in den vorderen Wagen durcheinandergeschüttelt wurden, stürmten über den Bahnsteig, so daß eine grenzenlose Verwirrung entstand. Nach ein paar Minuten kehrte die Bestimmung zurück, und nun bemühten sich Hunderte von Menschen um die Bergung der Verletzten, die zwischen den Trümmern der Waggons eingeklemmt waren. Als erste Hilfe eilte die rote Kreuz-Station des Bahnhofes herbei. Einige in der Nähe des Bahnhofes wohnenden Ärzte stellten sich sofort zur Verfügung. Auch die Bergwerke sandten auf Lastwagen Detachements mit Verbandstoffen und Medikamenten. Die Bergung der Verwundeten und Toten gestaltete sich ziemlich schwierig, weil sich zwei der zertrümmerten Waggons auf die Seite gelegt hatten und man die Türen nicht öffnen konnte. Man mußte die Fenster einschlagen, um die Verunglückten aus den Waggons zu bringen. In das dortmünder Krankenhaus wurden 35 Verwundete eingeliefert, darunter 14 Schwerverwundete. Unter den Todesopfern befinden sich viele Frauen, deren Leiden furchtbar verstümmelt sind, so daß die Agnoszierung Schwierigkeiten machte.

Die Pariser interalliierte Finanzkonferenz beendet

Sämtliche Hauptfragen gelöst. — Amerikas Anteil an den Reparationen Unbefriedigte Wünsche der kleinen Entente

Paris, 13. Januar. (Havas.) Das Sachverständigenkomitee der interalliierten Finanzkonferenz hat heute vormittag die Abfassung seines endgültigen Berichtes beendet. Er wird nachmittag an die Delegationen verteilt werden, damit die Vertreter der Staaten mit begrenztem Interesse, die an der Ausarbeitung des Berichts nicht teilgenommen haben, ihn vor der Vollziehung zur Kenntnis nehmen.

Paris, 13. Januar. (Havas.) Auf Grund des von der Konferenz der alliierten Finanzminister erzielten Einbernehmens werden den Vereinigten Staaten endgültig 62 Millionen Goldmark zugeteilt werden, die von Belgien aus den Anleihekünften auf das Konto Amerikas abzuführen sein werden. Die restlichen 970 Millionen werden ab September 1926 in 17 Jahreszahlungen ohne Zinsen bezahlt werden. Aus dem Titel der Wiedergutmachung seiner materiellen Schäden wird Amerika einen Anteil von 2 1/2 Prozent an den Zahlungen Deutschlands auf Grund des Dawesplanes erhalten. Zum ersten Male seit der Nichtratifizierung des Versailler Vertrages werden die Amerikaner auf diese Weise eine interalliierte Vereinbarung unterzeichnen, durch die die Aufteilung der deutschen Reparationszahlungen festgesetzt wird.

Paris, 13. Januar. Die Finanzminister trafen für kurze Zeit im Kabinett des Finanzministers zusammen, wo beschlossen wurde, in der Plenarsitzung am Quai d'Orsay um 5 Uhr nachmittags die Vertreter der sogenannten kleinen Mächte anzuhören. Das in allen Hauptfragen erzielte Übereinkommen wurde in groben Umrissen den Vertretern der Staaten, die an der Konferenz ein untergeordnetes Interesse haben, mitgeteilt, damit sie ihre Bemerkungen vorbringen können. Da einige Zeit für den Druck des Textes des Abkommens nötig ist, wird das definitive Protokoll allen Delegationen in der morgigen letzten Plenarsitzung, die um 9 Uhr vormittag zusammentritt, zur Unterschrift vorgelegt werden.

Zu bemerken ist, daß sämtliche Fragen gelöst wurden, so auch zum Beispiel der Streit, der bis gestern abends herrschte und die genaue Festsetzung der Zeit betrifft, von der Amerika Anteil an den Reparationszahlungen nimmt. Es wurde vereinbart, daß die Vereinigten Staaten ihre 2 1/2 Prozent von den Dawes-Annullitäten schon am 1. September 1924 erhalten werden.

Der englische Schatzkanzler Churchill verhandelte auch heute mit Clementel über die interalliierten Schulden und hatte auch eine Begegnung mit Loucheur.

Paris, 13. Januar. In der heutigen Vollversammlung der Konferenz der alliierten Finanzminister haben Ministerpräsident Bratianu und Finanzminister Titulescu (Rumänien) gegen die Aufrechterhaltung des Rumänien durch das Abkommen von Spaa gewährten einprozentigen Anteils an den Reparationen protestiert, ihn aber schließlich grundsätzlich angenommen, wobei sie sich das Recht vorbehalten, ein Ersuchen um Intervention ihrer Mächte außer Deutschland, deren Gläubiger Rumänien ebenfalls ist, ihren Verpflichtungen nicht vollständig nachzukommen. Danach wäre die Zustimmung zum Abkommen ein provisorisches und bedingungsweises.

Paris, 13. Januar. (Havas.) In der amtlichen Mitteilung über die Vollziehung der Finanzkonferenz wird hinzugefügt: Der Vorsitzende der Sachverständigen (gab einen kurzen Überblick und eine Erläuterung des zustande gekommenen Übereinkommens. Hierauf ergriffen die Vertreter der verschiedenen Delegationen das Wort. Außer Bratianu und Titulescu (Rumänien) machten Gauris (Jugoslawien), Caza Dantas (Brasilien) und Ossuski (tschechische Republik) einige Vorbehalte, die abends einer Prüfung unterzogen werden sollen.

Paris, 13. Januar. Die Vollziehung der Finanzkonferenz schloß um 6 Uhr 55 Minuten. Nach Beendigung der Sitzung erklärte Finanzminister Clementel den Pressevertretern gegenüber unter anderem, daß die von Jugoslawien erhobenen Anforderungen die Geltendmachung der Ansprüche auch die bulgarischen Annullitäten betreffen. Jugoslawien fordert, daß die Bewilligung der Außenstände auf eine recht lange Zeit verteilt werde, wenigstens auf die gleiche Zeit, die Italien zugestanden wurde, nämlich auf zehn Jahre, beginnend vom 1. September 1926. Der tschechische Vertreter vermahnte sich gegen die sofortige Zahlung von 10 Millionen Goldmark für die übernommenen Schiffe, indem er darauf hinwies, daß die tschechische Republik bisher keinen Anteil an den Prozenten gefordert habe. Komplizierter ist das rumänische Problem, das das sorgfältigste Studium erfordert. Rumänien ist, abgesehen von seiner Verpflichtung, auch Gläubiger des ehemaligen Oesterreich-Ungarns und hat auch besondere Forderungen an Deutschland (Reichsbank). Rumänien protestierte gegen den in Spaa ihm zugewiesenen Prozent und erklärte, daß es dem Vertrage nur bedingungsweise beitrete, wenn seinen Forderungen nicht entsprochen werde. Nach den Ausführungen Clementels werde die rumänische Angelegenheit wahrscheinlich der Reparationskommission abgetreten werden.

Schreckliche Eisenbahnkatastrophe bei Essen infolge Nebels

Zusammenstoß eines D-Zuges mit einem Lokalzuge in Herne 23 Tote, 59 Verletzte

Herne, 13. Januar. (Wolff.) Heute morgens um 7 Uhr 25 Minuten ist der D-Zug 10 Berlin-Köln auf einem im hiesigen Bahnhof stehenden Personenzug aufgefahren, wobei die letzten drei Wagen des Personenzuges vollständig zertrümmert wurden. Es konnten bisher 21 Tode geborgen werden. Nähere Einzelheiten waren noch nicht zu ermitteln.

Essen, 13. Januar. Die Reichsbahndirektion Essen teil folgendes mit: Heute morgens um 7 Uhr 20 Minuten fuhr der D-Zug 10 auf dem im

Bahnhof Herne stehenden Personenzug 230. Es herrschte dichter Nebel und Dunkelheit. Bisher sind 21 Tote und 30—35 leicht und schwer Verletzte festgestellt. Die Rettungsarbeiten begannen sofort. Der Unfall ist, soweit bis zur Stunde ermittelt werden konnte, vermutlich dadurch entstanden, daß D 10 das auf Halt stehende Einfahrtsignal infolge des Nebels überfuhr. Der Präsident, der Aufsichtsrat und alle für den Betrieb verantwortlichen Dezenten der Reichsbahndirektion Essen sind an Ort

Ungarn und die Reparationskommission.

Paris, 13. Januar. Die Reparationskommission hielt heute eine Sitzung ab. Es wurden einige Fragen betreffend die Durchführung der Friedensverträge von Versailles und Trianon verhandelt. Dienstag, den 20. Januar, wird Gilbert Parker der Reparationskommission über die Durchführung des Dawesplanes durch Deutschland referieren.

Keine Aenderung in der auswärtigen Politik der Union

Washington, 13. Januar. Vom Weissen Haus wurde eine Erklärung bekannt gegeben, wonach die Nachrichten, daß der Wechsel in den Ministerraten auch zu einer Aenderung der bisher von Hughes im Staatsdepartement befolgten auswärtigen Politik führen werde, unbegründet sind.

Projektograph-film HAROLD LLOYD rekordvigjátéka Projektograph-film DR. JACK Kamarában 1/26, 1/28, és 1/210 órakor még csak ma és hoinap látható 1/25, 1/47, 8 és 10 órakor

Italienische Kammer.

Rückkehr der Opposition.

Rom, 13. Januar. (Stefani.) Die Kammer hat mit 239 von 285 Stimmen Casertano zum Präsidenten gewählt; 43 Stimmzettel waren leer, 3 Stimmen gesplittet.

Zürich, 13. Januar. Der Mailänder Korrespondent der Neuen Züricher Zeitung berichtet,

daß die heutigen römischen Abendblätter die Möglichkeit einer plötzlichen Aenderung der politischen Lage andeuten. Wie es heißt, rechnen die Regierungskreise mit der definitiven Rückkehr der Aventino-Opposition in die Kammer, die besonders durch die Spaltung des oppositionellen Blocks beschleunigt würde. Es erscheint als sicher, daß die bürgerlichen Elemente im Aventino Verhandlungen mit der Opposition in der Kammer angebahnt haben.

Veruntreuungen und Diebstähle Lederers und seiner Frau in Wien

Neue Einzelheiten aus dem Vorleben des Raubmörderpaares Lederer als Henker von Blutgerichten
Malvine von Stein, Edle von Regensburg alias Frau Lederer
Verdächtiges Verschwinden eines Bekannten der Frau Lederer in Pozsony

In der Raubmordangelegenheit des Ehepaares Lederer wurden heute vormittag die letzten Verhöre vorgenommen, die aber eigentlich nur mehr den Zweck hatten, das Bild des Falles zu ergänzen und über das Vorleben des Mörderpaares Klarheit zu schaffen. Sofort nach Bekanntwerden der Budapester Berichte über den Raubmord, forschte die Pozsonyer Polizei, wie bereits gemeldet, nach dem Vorleben des dort gebürtigen Oberleutnants Gustav Lederer und der früheren Kassierin Marie Schwarz. Ueber die Feststellungen wurden der Budapester Polizei folgende Mitteilungen gemacht: Die in Kottmann (Steiermark) gebürtige Marie Schwarz kam im Jahre 1912 nach Pozsony, wo sie im Café Sezeßion als Kassierin Anstellung fand. Hier verblieb sie zwei Jahre hindurch. Als Kassierin machte das blonde Mädchen die Bekanntschaft eines rauflustigen Studenten, des Gustav Lederer, und zwischen den beiden entstand bald ein Verhältnis. Lederer war gegen die Seitenprünge seiner Geliebten nicht empfindlich und er hatte nie etwas dagegen, wenn sie ihr Glück in fremden Armen fand. Im Jahre 1914 kam die Schwarz nach Wien, wo sie drei Jahre verblieb und gleichfalls als Kassierin tätig war. Im Jahre 1917 tauchte sie wieder im Café Sezeßion in Pozsony auf. Nach einem Jahr heiratete Gustav Lederer, der mittlerweile als Oberleutnant der Reserve im Felde stand, die Kassierin. Kurz nach der Vermählung tauchte ein Bewunderer der Schwarz, ein gewisser Onkel Reichard auf, der als ein sehr freigebiger Kavallerist galt. Es hieß damals, daß er der schönen Marie eine Villa kaufen wolle. Soviel steht fest, daß er fürstlich für sie sorgte und auch Lederer die Vorteile dieses Wohlstandes genoss. Bald darauf geschah es dann, daß der freigebige Onkel spurlos verschwand und der Verdacht lenkte sich schon damals auf das Ehepaar Lederer. Die Pozsonyer Polizei

leitete die Recherchen ein, doch konnte den beiden nichts nachgewiesen werden und so verliefen die Erhebungen ergebnislos.

Teilnahme an den Atrozitäten.

Im Jahre 1918 kam Lederer mit seiner Frau nach Budapest und der Ausbruch des Kommunismus fand die beiden in Szeged. Ueber die Rolle, die Lederer in Szeged gespielt hat, fehlen noch nähere Daten. Später trat er dem Brónay-Detachement bei. Schon von dieser Zeit an hat er so manches auf dem Kerbhelz. Sicher ist, daß er bei dem Verschwinden einiger Szegeder Bürger seine Hand mit im Spiele hatte. Nach dem Sturz der Kommune hatte er Anteil an den Atrozitäten in Transdanubien. Bald darauf kam der westungarische Aufstand und wie aus der Anzeige Brónays gegen Lederer, über die wir gestern berichtet haben, ersichtlich ist, hat er seinen Namen durch die schamlosen Requisitionen berühmt gemacht, die er im Namen des Detachements, aber für eigenen Zweck vornahm. Bei dem Brónay-Detachement galt Lederer als ein gefährlicher Mensch, der vor keiner Missetat zurückschrak. Seine Genossen waren Kemeth und Fülls, die seither von der Bildfläche verschwunden sind und sich wahrscheinlich nicht mehr in Ungarn aufhalten. Nach Feststellung der politischen Situation der Polizei wurde das Brónay-Detachement sofort nach der Ueberstehlung nach Budapest in zwei Teile geteilt. Der Kern blieb in Budapest und aus dieser Truppe wurde später die Gendarmenreserve organisiert. Der zweite Teil aber begab sich nach Transdanubien, um die Kommunisten zu verfolgen. Die verschiedenen Gruppen dieser Abteilung stellten Blutgerichte auf. So wurde auch in Gyulafehérvár gegen einen Hotelier und einen Kaufmann ein Urteil gefällt, das auf Tod durch den Strang lautete. Das Urteil vollzog Lederer eigenhändig und er versenkte auch die Leichen ins Wasser.

Defraudationen und Diebstähle in Wien

Auch die Wiener Polizei hat mit Lederer und seiner Gattin schon zu tun gehabt. Wie aus Wien telegraphiert wird, meldet die Korrespondenz Wilhelm: Es wurde berichtet, daß der Gendarmenoberleutnant Gustav Lederer, der samt seiner Frau Marie geb. Schwarz in Budapest wegen Raubmordes an dem Großhändler Kodelka in Haft ist, auch in Wien gewelt und die Exportakademie besucht hat. Tatsächlich wird ein Gustav Lederer, Exportakademiker, im Jahre 1893 in Preßburg geboren, verheiratet mit Manca geb. Schwarz, seit dem Jahre 1920 vom Wiener Landesgericht wegen des Verbrechens der Veruntreuung verfolgt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Verfolgte der jetzige Raubmörder ist. Eine weitere Depesche berichtet: Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Auch die Gattin Lederers, Marie Lederer wird, wie festgestellt wurde, vom Landesgericht Wien wegen Verbrechen der Veruntreuung und vom Bezirksgericht Margarethen wegen Diebstahl gesucht.

Die Polizei betrachtet es nun als ihre Aufgabe, die dunklen Punkte in der Vergangenheit Gustav Le-

derers und seiner Frau aufzuklären und ihre Beteiligung an den Atrozitäten festzustellen.

Neues Verhör der Frau Lederer.

Stadthauptmann Dr. Eugen Radocsay ließ Frau Gustav Lederer vor ihrer Einlieferung zur Staatsanwaltschaft noch einmal vorführen, um sie einem Verhör zu unterziehen. Betreffs ihres Vorlebens legte sie folgendes Geständnis ab:

— Ich gestehe, daß es der Wahrheit nicht entspricht, daß ich von vornehmer Familie stamme. Mein Vater war ein kleiner Bahnwächter in Steiermark und ich ging in die Welt, um meiner Familie nicht zur Last zu fallen und meine Zukunft zu sichern.

Nun versuchte der Stadthauptmann über den „Onkel“, der in Pozsony verschwunden ist, etwas heraus zu bekommen.

— Ich weiß nichts davon, sagte Frau Lederer. Uebrigens bin ich total erschöpft und nicht imstande, meine Gedanken zu sammeln. Ich bin dem Wahnsinn nahe.

Nun zeigte der Stadthauptmann ihr die Photo-

graphien der Lágymánhofer Leiche vor. Entschieden erklärte Frau Lederer:

— In dieser Angelegenheit haben weder ich noch mein Mann eine Rolle gespielt. Ich befand mich damals in Reichenhall, mein Mann aber in Westungarn.

Mehr war aus ihr nicht herauszubringen und auch betreffs der übrigen Verbrechen, an denen sie mit ihrem Mann möglicherweise teilgenommen hat, beharrte sie beim hartnäckigen Leugnen. Da eine weitere Erörterung dieser Mordtaten ohne stichhaltige Beweise zwecklos gewesen wäre, brach Stadthauptmann Radocsay das Verhör ab und verfügte, daß Frau Lederer und der Beamte Alexander Lederer zur Staatsanwaltschaft gebracht werden.

Frau Lederer und Alexander Lederer der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Nachmittag um 2 Uhr vollzog sich dieser Akt. Frau Gustav Lederer und ihr Schwager wurden in den sogenannten „grünen Wagen“ gesteckt und in der Gesellschaft von Einbrechern, Taschendieben in das Gefängnis der Staatsanwaltschaft in der Marktgasse überführt. Die Einlieferung zur Staatsanwaltschaft kam aber noch nicht als Abschluß der Recherchen betrachtet werden, da die Polizei in einigen Tagen wahrscheinlich wieder bei der Notwendigkeit gestellt sein wird, die Zurückförderung der Frau Lederer zu veranlassen.

Der mutmaßliche Mord in Pozsony.

Heute mittag um 1 Uhr meldete nämlich die Pozsonyer Polizei folgendes:

Frau Gustav Lederer hat seinerzeit entschieden in Abrede gestellt, als ob sie in der kritischen Zeit einen Herrnbesuch empfangen hätte. Gestern gelang es, jenen Spazierstock aufzufinden, den der alte Herr in der Hand trug, als er die Kassierin besuchte. Die Pozsonyer Polizei hat Beweise dafür in der Hand, daß der Stock das Eigentum des verschwundenen alten Herrn war. Der Spazierstock soll als corpus delicti durch Vermittlung der Párfányházaer Polizei der Budapester Oberstadthauptmannschaft übermietet werden.

Die Pozsonyer Polizei machte noch weitere interessante Mitteilungen. Demnach ist der Vater Gustav Lederers, Johann Lederer, in bezug auf das Verschwinden des Wiener Herrn ins Verhör genommen worden. Johann Lederer, der bestrebt war, seinen Sohn und seine Schwiegerkinder möglichst zu entlasten, hat sich in Widersprüche verstrickt und schließlich machten sich sowohl er als seine Familienangehörigen derart verdächtig, daß die Untersuchung auch auf Johann Lederer und dessen Familie ausgebreitet wurde. Die Pozsonyer Polizei wird sämtliche auf Gustav Lederer und Marie Schwarz bezüglichen Erhebungsakten, die sich auf das Verschwinden des Wiener Gastes und auf mehrere kleinere Delikte beziehen, durch die tschechoslowakische Gesandtschaft der Budapester Oberstadthauptmannschaft zur Verfügung stellen.

Die Herkunft der Wohnungseinrichtung in der Tölghsagasse.

Allgemein fiel die äußerst wertvolle Einrichtung der Wohnung des Ehepaares Lederer in der Tölghsagasse auf. Die Polizei leitete auch nach dieser Richtung hin Erhebungen ein, da es schwer denkbar war, daß Lederer, der auf bescheidene Bezüge angewiesen war, sich von seiner Gattin eine Wohnungseinrichtung beschaffen konnte, die einen Wert von 500 bis 600 Millionen Kronen repräsentiert. Es wurde ermittelt, daß die Einrichtung im Jahre 1919 in der Tabakgasse um 48.000 Kronen auf Ratenzahlung erstanden wurde. Lederer zahlte von dem Kaufpreise 21.000 Kronen ab, blieb aber den Rest schuldig. Seine mäßlichen materiellen Verhältnisse, die sich nach seiner Versetzung von der Probianttruppe fühlbar machten, kamen auch in dem Umstand zum Ausdruck, daß er in der letzten Zeit seine Wertgegenstände ins Versteckamt brachte. Im Oktober des verflohenen Jahres hat das Ehepaar in der inneren Stadt drei goldene Halsketten, eine goldene Uhr, zwei Brillantringe und sieben Handarbeiten für insgesamt anderthalb Millionen Kronen verpfändet. Die Pfandscheine wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Dadurch, daß Gustav Lederer vor das Militärgericht, seine Frau aber vor das Zivilgericht gehört, entfiel einer der wichtigsten Akte der Vorerhebungen, die Konfrontierung Gustav Lederers mit seiner Frau. Um einer etwaigen Kompetenzstreitig-



Claude Farrère „La Bataille“ című regénye Sessue Hayakawa és Tsuru Aoki főszereplésével

péntektől

CORSO KAMARA OMNIA

keit aus dem Wege zu gehen, hat die Polizei es der Staatsanwaltschaft überlassen, die entsprechende Form für die Vornahme dieses wichtigen Aktes zu finden.

Der Hund als corpus delicti.

Die corpora delicti wurden heute der Militär-anwaltschaft übermittle. Der Hund Lederers, der eigentlich auch als corpus delicti zu betrachten ist, konnte der Militär-anwaltschaft nicht übergeben werden, da hierfür noch kein Präzedenzfall

war. Der Hund, der anlässlich der langwierigen Verhöre mit Frau Lederer geduldig zu Füßen seiner Herrin sich ausstreckte, wurde vom Stadthauptmann Radocsah in Obhut genommen.

Bei der Militär-anwaltschaft auf dem Margaretenring ruhen seit gestern die Verhöre. Im Militärgefängnis ist eine Scharlach-erkrankung erfolgt, weshalb es unter strenge Quarantäne gestellt wurde.

Die Untersuchung in Pozsony

„Die schöne rote Mizzi.“ — Der alte Herr aus Wien Ein Spazierstock, der von einem Verbrechen herrühren kann

(Von unserem Spezialkorrespondenten)

Pozsony, 13. Januar.

Die Pozsonyer Polizei hat eine weitläufige Untersuchung eingeleitet, um die einzelnen Daten des Vorlebens des Oberleutnants Lederer und seiner Gattin klarzulegen. Stadthauptmann Stefan Garay gab heute den Vertretern der Presse über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung folgende Erklärungen ab:

Die Polizei hat zweifelsohne festgestellt, daß die Gattin Lederers geb. Marie Schwarz in den Jahren 1912/13 in Pozsony sich aufhielt. Sie figurierte im Jahre 1912 als Kassierin in verschiedenen kleinen Kaffeehäusern. Im Januar 1913 war sie als Verkäuferin angestellt. Im April desselben Jahres war sie wieder als Kassierin tätig und hat sich bei der Stadthauptmannschaft auch so angemeldet. Man vermutet, daß sie während dieser Zeit die Bekanntschaft Gustav Lederers machte. Damals nannte man die jetzige Frau Lederer die „schöne rote Mizzi“. Im selben Jahre verschwand sie aus Preßburg und hielt sich danach einige Zeit in Görz auf. Kurz nachher tauchte sie in Wien auf, wo sie bereits elegant und parfümiert auf der Kärntnerstraße gesehen wurde.

Gustav Lederer war damals ein in Pozsony gut bekannter Sportsmann und ging auch öfters zu Wettkämpfen nach Wien. Es ist wahrscheinlich, daß er bei einer solchen Gelegenheit mit „der schönen Mizzi“ zusammentraf. Aus der Bekanntschaft wurde eine Liebe und bald erklärte er seinen Eltern, die Mizzi heiraten zu wollen. Sein Vater, ein hiediger Schneidermeister, und seine Familie wollten nichts davon hören und widerstrebten heftig dieser Heirat. Lederer gab die Liebchaft scheinbar auf und die Eltern waren überglücklich, als er eine Zeitlang nicht von der „schönen Mizzi“ sprach. Es schien so, als ob er die „schöne Mizzi“ ganz vergessen hätte. Die Freude der Eltern steigerte sich noch, als Gustav ihnen im Frühjahr 1918 bekannt gab, daß er eine sehr vermögende österreichische Grundbesitzerin zu heiraten beabsichtige. Er sprach von einer fabelhaften Erbschaft, die auf das Waisenmädchen wartete. Selbstverständlich war diese mysteriöse Erbin niemand anderer als die „schöne Mizzi“. Auf den Verlobungsanzeigen stand der Name als

Malvine Stein, Edle von Regensburg.

Die jetzige Frau Lederer wohnte damals in Wien und korrespondierte von dort mit Lederer und seiner Familie. Ihre angebliche „noble“ Verwandtschaft, darunter ein gewisser General Kobitschek, schrieb der Familie Lederer unablässig Briefe, in denen sie die Schönheit, Bildung und Edelmütigkeit der vermeintlichen Malvine rühmten. Nach diesen Briefen konnten die Eltern Lederers tatsächlich auf eine größere bevorstehende Erbschaft folgern. Es kam unter anderem auch ein Brief, in dem sie aus dieser Erbschaft jedem einzelnen Mitglied der Familie je 40,000 Kronen zusicherte. Selbstverständlich war die reiche, schöne und edelmütige Person niemand anderer als die schöne Mizzi. Als es jedoch die Eltern erfahren konnten, war es bereits zu spät. Die Hochzeit fand am 13. Mai 1918 in Pozsony statt. Zwei Tage vor der Hochzeit kam ein 60—70-jähriger Herr an, den sie als ihren Onkel gelien ließ. Sie behauptete, er wäre nach Pozsony gekommen, um sich dort eine Villa zu kaufen. Nach einer kurzen Zeit verschwand der alte Herr. Der Verdacht lenkte sich schon damals auf das Ehepaar Lederer. Es kann jedoch nicht genau festgestellt werden, ob in diesem Falle tatsächlich von einem Morde die Rede sein kann, denn es ist möglich, daß Lederers den alten Herrn nur deshalb nach Pozsony brachte, um sich mit der vornehmen Verwandtschaft brüsten zu können.

Gestern nachmittag sind auf der Stadthauptmannschaft die Mutter und die Schwestern des Raubmörders Gustav Lederer erschienen und stellten sich zur Verfügung der Polizei. Sie konnten jedoch nichts besonderes aussagen. Stadthauptmann Garay begab sich in die Wohnung in der Kowentgasse, wo er die Angaben, die auf das Vorleben Lederers Bezug haben, sammelte. Man hat einen Spazierstock mit Silbergriff beschlagnahmt. Den Silbergriff hat Lederer seinem Vater zu dessen sechzigsten Geburtstag geschenkt, während der Stock selber später auf Bestellung des alten Lederer angefertigt wurde. Die Polizei hält es jedoch nicht für ausgeschlossen, daß der Stock auch von einem Verbrechen her stammt. Die Nachricht, als ob Lederer seinen Eltern Schmutzgegenstände geschickt hätte, entspricht nicht der Wahrheit.

aufrechterhalten, die im Jahre 1918 aufgelöst wurde. Den Kassenschülern, die nach dieser Zeit die Leitung der Hauptstadt übernommen haben, ist es nicht eingefallen, für die Studenten zu sorgen. Die Herren begnügten sich damit, die Hochschuljugend für ihre politischen Zwecke auszunutzen und ihnen statt Brot Blei-stücke und Knüppel in die Hand zu drücken. Es wäre durchaus keine große Aufgabe gewesen, diese Studenten-klümpel wieder zu restituieren, man hätte bloß die Küche des Volkshotels, welche auch die Beamtenmensa mit Speise versieht, zu erweitern. Die Möglichkeit, das Studentenelend rasch zu mildern, ist auch jetzt vorhanden. Die Wohltätigkeitsaktion hat bekanntlich eine Reihe von Bezirksküchen eröffnet, in welchen die minderbemittelte Bevölkerung Mittagstoft erhalten soll. Es ist vielleicht ein erfreuliches Zeichen, daß diese Küchen wenig oder gar nicht frequentiert werden. Es wäre somit eine einfache und kurze Lösung, wenn die Studenten von diesen Küchen aus versorgt würden.

Eine wesentliche Hilfe für die Hochschuljugend wäre die Errichtung einer Arbeitsvermittlung für Studenten. Eine Institution, die fast kostenlos erhalten werden könnte. Das Publikum, welches wiederholt Hauslehrer oder Leute zu anderen geistigen Arbeiten sucht, weiß nicht, wohin sich wenden, trotzdem Hunderte von Studenten gerne bereit wären, solche Beschäftigungen zu übernehmen. Es sind dies Aufgaben, die einer raschen Lösung bedürfen, und wenn auch früher nicht, der neu zukommende Munizipalausschuß wird sich mit dieser Frage eingehend zu befassen haben und Institutionen schaffen müssen, die dem schreitenden Elend der Studenten ein Ende bereiten.

Es ist schier ungläublich, wie ein Teil der Studenten-schaft und hauptsächlich jener, der das Studium ernst nimmt, wohnt. So wurde anlässlich einer Razzia in einem Massenquartier ein Zimmer angetroffen, dessen Lustraum 120 Kubikmeter betrug und in diesem Zimmer schliefen zusammengepfercht 17 Studenten, deren jeder einzelne monatlich 200,000 Kronen Miete bezahlte. Der Erlös dieses menschenfreundlichen Vermieters betrug nach diesem einen Zimmer monatlich 3,400,000 Kronen. Eine große Zahl wohnt aus Gnade und Barmherzigkeit in Ateliers von Bildhauern und Malern. Im Winter selbstverständlich in ungeheizten Lokalen und mit den primitivsten Schutzmitteln gegen die Kälte.

Einen eklatanten Beweis für die Notlage der Schuljugend bietet die Art der Beschäftigung, durch welche sie gezwungen sind, sich ihre karglichen Substanzmittel zu beschaffen. Es beschäftigen sich Studenten mit Totengräberei, außerdem war eine große Zahl von ihnen bei der Regulierung des Militärfriedhofes beschäftigt. Im Sommer verdingen sie sich als Kellner in Badeorten. Mehrere von ihnen leisteten Kellnerdienste auf Donauschiffen. Viele Studenten fanden anlässlich der Weihnachtsfeierstage in einem bekannten Innerstädter Geschäft als Verkäufer, Verkäufer und Aufseher Beschäftigung. Viele Studenten verdingen sich im Sommer als Teilschneider, verkaufen dann das auf sie entfallende Getreide und versuchen damit ein Semester auszukommen. Anlässlich von Schneefällen findet man sie unter den Schneeschipern. Dann gibt es viele, die sich als Geschäftsaussträger ihr Brot verdienen. Andere wieder sind Gebäckaussträger bei Bäckern und die Bestgestellten sind die Wabierspieler in den Kinos und die Tappewer, die in Familien zum Tanze aufspielen, wofür sie Kost und Bezahlung erhalten.

Angeichts solcher Zustände sollte es als selbstverständlich erachtet werden, dem Elend der Studenten rasch ein Ende zu bereiten. Die hauptstädtische Sektion für Sozialpolitik hat die ehrliche Absicht, hier Wandel zu schaffen und es darf wohl angenommen werden, daß es ihr an der staatlichen und gesellschaftlichen Mithilfe nicht fehlen wird.

In erster Reihe gebührt das Verdienst dafür, daß es möglich wird, einen Einblick in die Tiefen des Studentenelends zu gewinnen, dem Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Kuno Klebelsberg, der dadurch, daß er die Ausfüllung der Fragebogen für obligatorisch erklärte, die Möglichkeit geboten hat, daß die Daten ohne Ausnahme der wirtschaftlichen und sozialen Stellung der Studenten in die Hände der Behörde gelangen. Welchen Wert dies hat, beweist am besten, daß in anderen Ländern ähnliche Versuche gemacht wurden, die aber eben daran scheiterten, daß die Ausfüllung der Fragebogen keine obligatorische war. In Wien wurde beispielsweise ein ähnlicher Versuch in den Jahren 1911 und 1917 gemacht, in München in den Jahren 1910 und 1916 und auch Versuche in Leipzig und Heidelberg waren von demselben Mißerfolg begleitet. Budapest wird demnach die erste Stadt Europas sein, die in den Besitz von durchaus zuverlässigen Daten über das Studentenelend gelangen wird.

Das Studentenelend

Wie die Studenten leben, wohnen und womit sie sich beschäftigen Feststellungen des hauptstädtischen Zentralstatistischen Bureaus

Das immer zunehmende Elend unter den Hörern der Hochschule hat die Hauptstadt im Einvernehmen mit dem Kultusminister veranlaßt, daß die Studenten in dem laufenden Semester subskribiert werden. Zu diesem Zwecke hat das hauptstädtische Zentralstatistische Bureau einen Fragebogen unter die Studenten verteilt, dessen Ausfüllung im Sinne der ministeriellen Verordnung obligatorisch ist. Es werden nur jene Studenten inskribiert, die bei der Ins-kribierung den ausgefüllten Fragebogen überreichen. Mit der Aufarbeitung der bis zur Beendigung der Ins-kribierung einlaufenden Fragebogen wurde das Zentralstatistische Bureau betraut und auf Grund des gesammelten Materials wird dann die hauptstädtische sozialpolitische Sektion Vorschläge zur Binderung des Studentenelends machen.

Es kann als eigentümliche Erscheinung registriert werden, daß die Hauptstadt nur mit großen Schwierigkeiten erreichen konnte, daß im Interesse der Studenten etwas geschehe. Es werden kontribuiert: die Hörer der Universität, der technischen Hochschule, der Volkswirtschaftlichen Universität, der Tierärzthochschule, der Hochschule für bildende Künste, der Musikhochschule, die Hörer der Präparandie für Bürger-schulen, der Hochschule für Kunstgewerbe, der reformierten Theologie, des israelitischen Rabbinerseminars, des Norbertinums und des Bernardinums. Zweck der Kontribuerung ist die

Feststellung der gesellschaftlichen und sozialen Lage der Studenten, und zwar erstrecken sich die Fragen darauf, wie die Studenten leben, wie sie wohnen, was sie essen und wie sie um ihre Substanz kämpfen. Wieviel sie verdienen, in welchem Berufe und wo, ob sie mit Schulbüchern versehen sind und ob sie Kleider haben. Es soll festgestellt werden, was sie zumeist entbehren und dann Mittel und Wege gesucht werden, welche rasch und leicht die Lage der Studenten verbessern.

Aus den bisher eingelaufenen Fragebogen ist bereits ersichtlich, daß die Studenten dem denkbar größten Wohnungs-mangel ausge-setzt sind. Für ein enges, finstres, feuchtes, zumeist Sofzimmer bezahlen sie monatlich 800,000 bis 1,500,000 Kronen an Miete.

Hieraus folgt, daß die Studenten sich den Luxus einer Wohnung nicht leisten können. Dies kann daraus festgestellt werden, daß in den meisten bisher eingelaufenen Fragebogen die Frage, wo der Student wohne, unausgefüllt geblieben ist. Ferner vermögen sie die Kosten ihres Mittag- und Abendmahles nicht zu decken, weil die hiezu geschaffenen Institute, wie die Mensa Academica und Omnia, keiner solchen gesellschaftlichen Unterstützung teilhaftig werden, wie früher, so daß es diesen unmöglich ist, die Mahlzeiten zu stark ermäßigten Preisen oder gar unentgeltlich an die Studenten zu ver-abfolgen. Zurzeit der Bürgermeisterei Dr. Stefan B á r c z y s hat die Hauptstadt eine Studentenküche

Januar 1925. Leiche vor. Ent-

haben weder ich noch befand mich damals aber in Westun-

auszubringen und an denen sie mit genommen hat, ver- Leugnen. Da ordiaten ohne stich- gewiesen wäre, brach als Verhör ab und und der Bank- er zur Staats- rden.

derer der Staats- efert. sich dieser Akt. Frau wurden in den se- und in der Gesell- en in das Gefängnis Parkgasse überführt. chaft kann aber noch betrachtet werden, da scheinlich wieder vor- d, die Zurückbe- er zu veranlassen.

n Pozsony. teie nämlich die Po- zeit entschieden in kritischen Zeit einen ern gefang es, jenen den der alte Herr ierin besuchte. Die e dafür in der entum des ver- war. Der Spazier- Vermittlung der dapester Oberstadt-

noch weitere inter- der Vater Gustav g auf das Ver- rn ins Verhör wa-, der bestrebt war, Tochter möglichst zu üche vertritt und seine Familienange- Unterejschung and dessen Fa- Die Pozsonyer Po- derer und Marie n, die sich auf das e Gastes und auf beziehen, durch ft der Budapest- ügung stellen.

ung in der Tölgysa- wertvolle Einrich- gepaarses Lede- auf. Die Polizei in Erhebungen ein- derer, der auf be- ich von seiner Gage n konnte, die einen Kronen repräsentiert. richtung im Jahre Kronen auf Rakens- abt von dem Kauf- er den Rest schuldig- umisse, die sich nach kantruppe fühlbar hand zum Ausdruf. Wertgegenstände ins s verschloenen Jah- bene Uhr, zwei Handarbeiten ellionen Kro- eine wurden von der

vor das Militär- bilgericht gehört, ent- Vorerhebungen, die Lederers mit u Kompetenzstreitig-

Farrère „La Ba- gny regénye Sessue a és Tsuru Aoki sével töl CORSO KAMARA OMNIA

Művészies Selyemernyők, Telefonhívó 128-35, esilldrok, állványok, talikarok, chaffer Béldné 51, Kazinczy-utca 53

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Die Standplätze der Mietautobesitzer.** Bekanntlich haben die hauptstädtischen Mietautobesitzer an die Hauptstadt eine Eingabe gerichtet, in welcher sie sich bereit erklärten, falls ihnen gestattet wird, ihre Wagen mit Taxametern zu versehen, um 25 Prozent billiger als der Autotaxitarif das Publikum zu bedienen. Die hierauf bezüglichen Verhandlungen sind im Zuge und dürften bis Ende dieser Woche beendet werden.

* **Vorträge für Mütter.** Im Rahmen der von der hauptstädtischen Wohltätigkeitssektion veranstalteten Vorträge für Mütter hielt am 11. d. Primarius Dr. Alexander Fekete einen Vortrag. Nachdem Magistratsrat Dr. Andreas Libor an die Erschienenen eine Ansprache gerichtet hatte, ergriff der Geigenhändler Dr. Alexander Dirner die Zuhörerenschaft mit seinem Eigenvortrag. Während des Vortrages wurde den Kindern in einem anderen Saal eine Pause verabreicht.

* **Magistratsgeneralversammlung.** Der hauptstädtische Magistrat hält am Mittwoch, den 21. d., in Vertretung des Munizipalrats die Generalversammlung der hauptstädtischen Verwaltung. Auf der Tagesordnung stehen 105 Gegenstände.

* **Die Rückzahlung der ausländischen Anleihen.** Die hauptstädtische Finanzsektion erhielt die Verständigung, daß der technische Sachverständige der ausländischen Kreditoren, der englische Elektrotechniker J. F. Fisher am Donnerstag, den 15. d., in Budapest anlangen wird. Die übrigen Vertreter der Auslandskreditoren werden im Laufe des Monats hier eintreffen.

* **Masernerkrankungen an Mätern.** In den letzten Tagen sind in Budapest viel mehr Erkrankungen an Mätern vorgekommen als gewöhnlich. Die Krankheit verbreitet sich in starkem Maße, besonders unter den Schulkindern, so daß bisher ungefähr zehn Elementarschulklassen geschlossen werden mußten. Die Krankheit, deren stärkeres Auftreten auf die Witterungsverhältnisse zurückgeführt wird, nimmt jedoch in den meisten Fällen einen milden Verlauf, so daß bisher nur sehr wenig Kranke ins Epidemiespital überführt werden mußten.

Tagesneuigkeiten.

* **Wetterbericht und Wasserstand.** Die Witterungslage ist im Wesen unverändert. Auf dem geschlossenen Territorium des mitteleuropäischen Maximums war das Wetter bei Nachfröhen morgens neblig; im nordwestlichen Europa war das Wetter unter dem Einfluß des tiefen isländischen (748 Wm.) Minimums bei starker südwestlicher Luftströmung mild. In Ungarn ist das Wetter ruhiger geworden, heute früh trat überall Nebel ein. Die Temperatur fiel des Nachts auf -1 bis -5 Grad C. Tagsüber war die Temperatur +5 bis +10 Grad C. In Budapest war das Maximum +10 Grad C. Niederschläge kamen nirgend vor. — Prognose: Ruhigeres, kälteres, zum Teil nebeliges Wetter.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt bis Baja, weiter abwärts steigt sie bei sehr niedrigem Wasserstand; die Theiß fällt bei Disznód, weiter abwärts steigt sie bei sehr niedrigem Wasserstand.

* **Generalkommissär Smilch hat seine geplante Abreise nach Paris aus Gesundheitsrücksichten verschoben.**

* **Die Gemahlin des Ministers des Innern genezt.** Die Gemahlin des Ministers des Innern Frau v. Károlyi hatte sich vor einigen Wochen einer komplizierten Mandeloperation unterziehen müssen. Die Operation gelang wohl vollkommen, doch stellten sich hinterher Fiebererscheinungen und Störungen der Herzstätigkeit ein. In den letzten Tagen besserte sich aber der Zustand der Gemahlin des Ministers des Innern wesentlich, so daß sie nun binnen kurzem die Rekonvaleszenz des Roten Kreuzspitals, wo sie bisher in Behandlung gestanden hatte, verlassen wird können.

* **Jósaifeier im Pester Komitatshaus.** Der Reigen der Feierlichkeiten anlässlich der Jahrhundertwende Jósa wurde heute durch eine Festversammlung des Munizipalrats eröffnet. Unter den Festgästen sahen wir den Unterrichtsminister Grafen Kuno Klebelsberg, den Staatssekretär Baron Georg Brónay, Albert v. Berzeviczy, den Präsidenten der Nationalversammlung Béla Scitovszky, Eugen Rákosi u. a. Obergespan Dr. Elemér Preßly eröffnete um halb 11 Uhr die Festsetzung, indem er zunächst den Unterrichtsminister, die anwesenden Präsidenten der wissenschaftlichen Gesellschaften, in erster Reihe Albert v. Berzeviczy, der heuer sein Schriftstellerjubiläum begeht, sodann den ewigen jungen Eugen Rákosi, der der ungarischen Nation Ideale gab, begrüßte. Auf die Bedeutung Jósa's übergehend, schloß er seine Rede mit dem Appell an die Nation, allen Parteihader aufzugeben und mit vereinten Kräften für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten. Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede des Obergespanns erhob sich das Mitglied des Munizipalrats Dr. Julius Barga, der vertraut war, namens des Komitats die Gedächtnisrede auf Moriz Jósa zu halten. Er wies auf das Phänomen hin, daß innerhalb acht Jahren, zwischen 1817 und 1825, der Nation an Dichtern Arany, Petöfi, Tompa, Madách und Jósa erstanden waren. In der ganzen Weltliteratur gibt es nichts ähnliches. Schon dies allein genügt, um die hohe Mission unserer Nation zu beweisen. Gegenwärtig ist unsere nationale Literatur von der Vernichtung bedroht. Der Mittel-

stand ist nicht mehr in der Lage, Bücher zu kaufen, den Kleingrundbesitzern obliegt nun die Pflicht, Bücher zu lesen, Bücher zu kaufen, um die ungarische Literatur zu retten. Der nächste Redner war Albert v. Berzeviczy, der namens der Akademie der Wissenschaften und der Kisfaludgesellschaft sprach. Er feierte Jósa als den größten ungarischen Erzähler, der dem ungarischen Genus Weltruhm verschaffte. Er war der prominente Dichter des ungarischen Komitatsebens, das er, wie nur wenige, kannte und liebte. Wir, die wir in veränderten Zeiten leben, können dem Genus Jósa's nur unsere Pietät und Bewunderung zollen. Eugen Rákosi hielt die Schlussrede in der Festversammlung, indem er auf die Wechselwirkung zwischen Politik und Literatur hindeutete, die sich gegenseitig befruchteten. Die Menschheit — so führte er aus — glauben, daß nur durch die Entwicklung der Wissenschaften die Bildung einer Nation zum Ausdruck gelange. Das ist ein Irrglaube. Die großen Massen werden durch die Literatur geleitet, befruchtet und begeistert. Jósa hat mit den großen Schätzen seines Geistes der Nation die Waffe verliehen, damit sie, wenn die Stunde gekommen, mit ihrer Kultur für ihr Dasein kämpfen könne. Nach der begeisterten Rede Rákosi's wurde, nach wenigen Worten des Obergespanns und Berzeviczy's, die Festsetzung unter Abkündigung des Hymnus geschlossen.

* **Albert Berzeviczy — Ehrendoktor.** Ueber Vorschlag des Unterrichtsministers hat der Reichsverweser gestattet, daß heimeister Rat, Minister i. P., Präsident der ungarischen Akademie der Wissenschaften Albert Berzeviczy aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums seines schriftstellerischen und öffentlichen Wirkens zum Ehrendoktor der Franz Josef-Universität promoviert werde.

* **Geza Feleky.** Der Tod hat es gefügt, daß in der Redaktion eines der politisch und geistig gewichtigsten Blätter der Budapest Presse Stahl und Schreibstift des obersten Schriftleiters seit einigen Tagen verwaist standen. Diese Vakanz hat mit dem heutigen Tage aufgehört, da der Platz am Tische des Chefredakteurs in der Schriftleitung des Blattes, den seit vielen Jahren Ludwig Burjék eingenommen hatte, nun von Geza Feleky eingenommen ist. Wenn die Herbeiziehung des Vergleichbildes angängig ist, möchten wir sagen, daß der Konzertmeister des geistigen Orchesters durch seine hohe Begabung auf den Dirigentenposten des abberufenen Meisters gehoben wurde. Denn eine führende Stimme hatte Geza Feleky auch als verantwortlicher Redakteur des Blattes innegehabt, das seinen großen Aufschwung, seine politische, soziale und literarische Bedeutung jener beispiellosen Hervorbringungskraft verdankte, die Geza Feleky seinem Blatte zugewendet hat. Es kostet uns eine schwere Entscheidung, um festzustellen, welchem Zweig der redaktionellen Führertätigkeit Geza Feleky's wir den entsprechenden Grad unserer Bewunderung zollen dürfen. Findet man doch die Spuren seines geistigen Waltens in allen Rubriken seiner Zeitung in fast unauslöschlicher Tiefenschrift eingegraben. Die Ausstrahlungen seines reichen, wahrhaft univervellen Geistes verteilten sich auf alle Teile der Zeitung und setzten die leuchtenden Lichter in allen Spalten ab, vom ersten Leitartikel bis zur letzten volkswirtschaftlichen Notiz. Von seinem ungeheuren Wissen und seiner gleichwertigen Arbeitskraft bekam jede Nummer des Blattes ihre große Reichhaltigkeit und die enzyklopädische Dotiertheit mit allem was Politik, Wissenschaft, Kunstkenntnis und literarischer Eigenbesitz an eine Tageszeitung bloß verschwinden kann. Ein junger Polyhistor, gab er aus dem Vollen einer aufnahmefreudigen Persönlichkeit. Und für die in Schrift ungesetzte Ueberzeugung mit dem Mut eines journalistischen Bapard einzutreten, dem Gegner, der seinen politischen, sozialen und seelischen Dogmen erstanden ist, mit ethischen und persönlichem Mut entgegenzutreten, das ist immer die eigene Sache Feleky's gewesen, in der er eine Stellvertretung nie gebildet hat. Dieser Mut hat das oft gebotene Schauspiel gezeigt, daß der blasse, schmächtige, junge Redakteur in unzähligen Fällen mit Säbel und Pistole solchen Gegnern sich stellte, bei denen Zeit und Uebung, Passion und Beruf die Ueberlegenheit im Führen der Waffen gewissermaßen statuiert haben. Aber Feleky ist der Journalist, der bei seinem großen Mut im Aussprechen der Ueberzeugung sich zum bedingungslosen Einstehen mit ähnlichem Mut verpflichtet hält. Denn die höchste Zier unter seinen journalistischen Tugenden ist das unentwegte und bedingungslose Gefühl der Verantwortlichkeit. Wir begrüßen Geza Feleky in seiner neuen, glänzenden Stellung mit dem Gefühl der guten Kameradschaft, der es Freude und Genugung ist, den Würdigen zur Würdigkeit sich erheben zu sehen.

* **Eine rumänische Kulturanleihe.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Unterrichtsminister Aughelescu beschloß, beim Völkerbund um die Gewährung einer Kulturanleihe von ungefähr 2 Millionen Lei anzusuchen, die ausschließlich für kulturelle Zwecke, besonders für die Entwicklung der Universitätsinstitutionen verwendet werden soll. In dieser Angelegenheit fand eine Enquete statt, in der die Vertreter der einzelnen Universitäten betraut wurden, Denkschriften über den Bedarf ihrer Universitäten auszuarbeiten. Der Professor der Kolozsvärer Universität, Puscaru, wurde mit der Verfassung eines die ganze Universitätsfrage umfassenden Memorandums betraut, das dem in Paris weilenden Finanzminister Vintila Bra-

tiannu zugestellt werden soll, der es dem Völkerbund unterbreiten wird. Die Enquete ist darin übereingekommen, von dem zu gewärtigenden Darlehen 40 Millionen für die Universität in Jassy, 600 Millionen für die technische Hochschule in Bukarest und 450 Millionen für die Errichtung einer technischen Hochschule in Temesvár zu verwenden.

* **Ball des Ungarischen Kriegsmuseumsvereins.** Der Ungarische Kriegsmuseumsverein veranstaltete heute in den glänzend dekorierten Räumen der Ofner Redoute einen Ballabend. Die einstigen Kriegsgenossen kamen jetzt im Frieden wieder zusammen, um zur Errichtung eines geplanten Kriegsmuseums die Mittel aufzubringen. Zum Ball waren die Spitzen der alten und neuen Armee erschienen, um auch hiemit ihre unverbrüchliche Zusammengehörigkeit zu dokumentieren. Der Ball wurde um 10 Uhr vom Gutsbezirger Dr. Josef Franz eröffnet, der bei seiner Ankunft vom Arrangierungskomitee begrüßt wurde. Auf der Estrade sahen wir: Honvédminister Graf Karl Csáky und Gemahlin, Minister i. R. Baron Samuel Szajai, Geheimen Rat Georg v. Lukács, FML. Eugen Sárkány, FML. Rudolf Mező, General Richard Szekulics, General Dr. Alexius Szepesi-Sóthy, FML. Béla Fluck, General Salander, Gendarmereioberst Distriktskommandant Julius Mbrózy und Regierungskommissär Dr. Franz Ripka. Die Militärkapelle unter Leitung des Musikdirektors Richard Fricshah stimmte einen flotten Csárdás an und alsbald gaben sich die Gäste dem Tanzergnügen hin, das bis in die frühen Morgenstunden währte. Einen besonderen Reiz verlieh der Unterhaltung der Umstand, daß ein Teil der Offiziere zum ersten Male in der neuen Galaniform der Nationalarmee erschienen war. Es gelang uns, von den Anwesenden folgende Namen aufzuzeichnen:

Prinzessin Astuta di Suceffi, Frau Dr. Leo Goldberger, Edith Szalai (Naghsanizsa), Frau Zoltán Keményi, Frau Josef János und Frau János, Frau Dr. Ludwig Lóndai, Frau Alexander Nagy, Frau Dr. Stefan Felanovich, Frau Dr. Geza Langsfeld, Frau Viktor Bihar, Frau Geza Deményi, Frau Dr. Franz Kiráchnói, Frau Oberst Kamill Agabágy, Karola György, Frau Major De Szardelli, Frau Viktor Lintke, Frau Ladislaus Szombor, Frau Oskar Hajós, Frau Béla Freund, Frau Johann Mestiez, Frau Oberst Karl Gebhard und Bert Gebhard, Frau Elemér Nagy, Paula Jencs, Frau Devidor Bodnár junior, Zsuzsanna Liptóvári, Frau Arnold Dufek, Dóbi von Sudaček, Frau Dr. Alexander Hermann, Frau Rudolf Anich, Anita v. Nödey, Frau Friedrich Lenek, Frau Edmund Margó und Käro Margó, Frau Michael Böhm, Frau Eugen Strauß, Margit Strauß, Frau Ladislaus Medsina, Frau Alois Laffer, Frau Karl Horváth, Anna Keleny, Frau Dr. Ladislaus Bródy, Käro Szomgyó v. Szomgyó, Frau Geza Maróty, Frau Geza Egebach, Frau Georg Szabelláry, Frau Emil Fischer, Monika F. Birag, Frau Béla F. Birag, Frau Augustin Wahr, Frau Dr. Rudolf Szaganyi und Kamilla Szaganyi, Frau Stefan Hegedüs, Frau Elemér Csáky, Frau Ernst Szabó, Frau General Szilárd v. Szekulács, Frau Josef Szabó, Frau Georg v. Mike, Käro v. Rádár, Augustina Donath, Frau Johann Ebinger, Frau Elemér Nagy, Frau Anton Sztojbovits, Frau Devidor Bodnár junior, Angéla Bodnár, Silda Lenek, Frau Rudolf Dobner, Rozsita Bégh, Frau Johann Bongrács, Frau Berthold v. Göbze, Frau Franz v. Jurek, Frau Josef Schubert.

* **Der gewesene japanische Minister des Innern T. Katamura ist in Budapest angelangt.** Der Reichsverweser wird in den nächsten Tagen den illustren Politiker in Audienz empfangen. T. Katamura wird von dem Bevollmächtigten der Wiener japanischen Gesandtschaft Ivano Kunatoshi und dem Direktor der Ungarischen Nippogengesellschaft Dr. Stefan Mezei begleitet.

* **Selbstmord eines Generals in Prag.** Aus Prag wird telegraphiert: General Chaulé beging in seiner Prager Wohnung Selbstmord. Wie die Blätter melden, steht der Selbstmord mit einer Pferdelieferungsaffäre im Zusammenhang. Schon im Herbst stellte es sich heraus, daß bei der Pferdelieferung Untriebe vorfamen, die das Lexarschwer schädigten. Bisher wurden in der Slovakei sieben Verhaftungen vorgenommen. Der General war mit Einkäufen aus Frankreich, Italien und Spanien betraut.

* **Peter der Große und die Szatmärer Friedensverhandlungen.** Unter diesem Titel hat in der II. Klasse der Ungarischen Akademie der Wissenschaften der Direktor der Landes-Széchenyi-Bibliothek, Dr. Emerich Lukinich einen historischen Essay verlesen, in dem auf Grund von Geheimakten die Geschichte der während der Szatmärer Friedensverhandlungen zwischen dem Zaren Peter und Rákóczi, beziehungsweise dem Wiener Hof gepflogenen diplomatischen Verhandlungen erzählt wird. Zar Peter, der nach dem Siege von Poltava zu einem unerwartet großen politischen Faktor in Osteuropa geworden ist, hatte sich an den Wiener Hof mit der überraschenden Forderung gewendet, ihm statt des bis dahin üblich gewesenen Titels Hoheit der Titel Majestät zu geben. Der Wiener Hof wies diese Forderung zurück und als Graf Wlasek dem Zar die offizielle Note über den Tod Josef's I. überreichte, der weiterhin die Ansprache Hoheit gebrauchte, bediente sich der Zar in seiner Antwort an die Regentin Eleonore auch nur des gleichen Titels. Nur der drohende Ausbruch des russisch-türkischen Krieges verhinderte es, daß es wegen dieser Titelfrage zu offenen Feindseligkeiten zwischen den beiden Höfen komme. Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen wurden wiederholte Versuche zur Verhaftung und Ermordung Rákóczi's und Percsents gemacht. Diese Pläne scheiterten jedoch an der Mißbilligung des Prinzen Eugen von Savoyen.

die Regierung Waffen versteckt halte. — Vors.: Wor- aus schließen Sie, daß das den Angeklagten zur Last gelegt werden muß? — Zeuge: Die rumänischen be- vollmächtigten Minister Diamandi und Erdélyi haben sich mir gegenüber geäußert, Besit Elet sei das Organ der Rumänen und stehe unter ihren Schutz.

Die weitere Verhandlung wurde für morgen verlagt.

§ Verleumdungsprozeß Elemér Suhár — Julius Laßkár. Vor dem Schieds-Senat des Budapest- Strafgerichtshofes ist heute die Hauptverhandlung in dem Verleumdungsprozeß Suhár-Laßkár durch- geführt worden. Bekanntlich hatte Laßkár in einem offenen Schreiben behauptet, Suhár hätte ein gegen ihn gerichtetes Pamphlet in feiger, heim- licher Weise verbreitet, ferner, daß Suhár ein Lügner, ein Hazardspieler und ein Alkoholist sei. In der heutigen Hauptverhandlung gab der Gerichtshof dem Beweisangebot des Beklagten Folge. Im Verlaufe des sodann durchgeführten Zeugen- verhörs bestätigten der Komitatsobernotar i. P. Georg Bongrácz, Obergespan Dr. Ladislaus Stra- nagházy, Schriftsteller Koloman Mikháth, stell- vertretender Staatssekretär i. P. Madár Schindler und Vizegespan Josef Baross, daß Suhár zahl- reichen Leuten die gegen Laßkár gerichtete Broschüre mit dem Ersuchen zugesendet habe, sie weiter zu verbreiten. Sodann gelangte ein Urteil der kon- stanten Verlesung, in dem anlässlich eines zwischen Koloman Mikháth und Elemér Suhár obshwebenden Prozesses ersterer mit der Begründung freigesprochen wurde, es sei erwiesen worden, daß Suhár lüge. Nach den Plaidoyers wurde Julius Laßkár freige- sprochen und der Privatkläger Suhár zur Tra- gung der Prozeßkosten verurteilt. In der Begründung wird festgestellt, daß die Behauptungen des offenen Schreibens Laßkár's mit Ausnahme jener, daß Suhár ein Alkoholist sei, als erwiesen anzusehen sind. Wegen des Urteils meldete der Privatkläger die Be- rufung an.

Theater, Kunst und Literatur.

„Delibáb“ wird im Lustspieltheater im Laufe dieser Woche außer heute, Mittwoch, Freitag und Sonntag und nachher noch Montag gegeben, und zwar in der groß- artigen Rollenbesetzung der Erstaufführung. Vili Darvas, Mariska Gajsi, Erzsi Gyöngyössi, Friedrich Tanay, Joltán Szerém, Géza Bercegy, Georg Dénes, Mariska S. Balla, Luise Székely, Irene Sitken, Erzsi Or- solga, Angela Körössi, Eugen Balassa und Stefan Dösa spielen die Hauptrollen in „Delibáb“.

„Nótás kapitány“ als Nachmittagsvor- stellung. Im Hauptstädtischen Operntheater wird in der laufenden Woche „Nótás kapitány“ nicht nur in jeder Abendvorstellung zur Aufführung gebracht, sondern ist auch für Sonntag nachmittag auf den Spielplan gesetzt wor- den. Emerich Farkas' heillos volkstümliche Operette be- gegnet Freitag das Jubiläum ihrer hundertsten Aufführung.

Emerich Farkas hat neue Nummern kom- poniert für die Freitagsreprise von „Tul a Nagy Krivá- non“. Die prächtige Operette gelangt am Stadtheater in einer Paradebesetzung vor das Publikum. Von dem vor- trefflichen Ensemble des Stadtheaters spielen Jibikó Kolban, Franz Galetta, Josef Cselenyi und La- dislaus Eregkövy die Hauptrollen der amüsanten Operette, während Ancura, das Slovakemädchen, und Jano Baratyne, die zwei prächtigsten Rollen des Stückes, von Jlonka Lakatos und Vendó Tamás dargestellt werden. Einige höchst wirkliche neue Nummern für Gesang und Tanz, die Emerich Farkas für die Neuaufführung komponiert hat, die groß- artige Rollenbesetzung und die sehenswürdige Ausstattung wird auch für diejenigen eine Lieberbahrung sein, die feinerzeit im Ofner Sommertheater sich an den Schönheiten und Lustigkeiten der ausgezeichneten Operette erfreut haben.

Donnerstag abend „Az iglói diákok“ im Stadtheater. In dem populären Studentenfestspiel Emerich Farkas' treten Emerich Palló, Therese Kö- hegyh und Josef Sziklai als Darsteller der Haupt- rollen auf.

Seit der Tulpenära ist die Chrysan- theme die volkstümlichste Blume in Budapest. Mehr als fünfzigtausend Personen haben bereits der prächtigen und lustigen Operette des Stadtheaters ihren Beifall gespendet. „Krizantém“ geht im Laufe dieser Woche noch heute, Mittwoch, ferner Samstag und Sonntag abend in Szene, und zwar in jener glänzenden Rollenbesetzung, die das Stadtheater dem Werke bei der Premiere zugewendet hat. Das Ensemble besteht noch immer unverändert aus der berühmten Koloratursängerin des kön. Opernhauses Gitta Alpár, Manci Vigh, Vera Molnár, Franz Galetta, Josef Sziklai, Kornel D'Arrigo und Wilhelm Szirmai.

In zwei Theatern wird am Freitag Emerich Farkas gefeiert. Mit der hundertsten Auf- führung seines jüngsten Werkes fällt die Reprise einer seiner berühmtesten Operetten „Tul a Nagy Krivánon“ im Stadt- theater auf denselben Tag. Die vielbewährte prächtige Operette gelangt als eine mit verschwenderischer Pracht ausge- stattete Sehenswürdigkeit bei einer wahrhaftigen Elite-Rollen-

besetzung zur Neuaufführung. Außer Jlonka Lakatos und Vendó Tamás, die bisher die Säulen jener zweihundert Auf- führungen gewesen sind, die die Singpieloperette erlebt hat, wirken in der Reprise überdies die besten Kräfte des Thea- ters mit. Die Träger der weiteren Hauptrollen sind nämlich Jibikó Kolban, Vera Molnár, Franz Galetta und Ladislaus Eregkövy.

Das Motto der Jugend ist: „Snájdig asz- szony kell nekem!“ In den Aufführungen von „Krizan- tém“ wird dieser populäre Tanz immer dreimal wiederholt von Gitta Alpár, Manci Vigh, Vera Molnár, Josef Sziklai und Franz Galetta, zusammen mit den übrigen Tanzschlechtern der Operette. „Krizantém“ wird in dieser Woche heute, Mittwoch, Samstag und Sonntag abend im Stadt- theater gegeben.

Heute, Mittwoch, „Krizantém“ mit Gitta Alpár im Stadtheater.

Ein ausverkauftes Haus, lärmender Erfolg und die einstimmige Anerkennung der Presse sind die spre- chenden Beweise des großen Erfolges, den Milan Jüstis Drama „Boldogtalanok“ bei der jüngsten Sonntagreprise davongetragen hat. Die zweite Aufführung des Stückes findet Sonntag, den 18. Januar, im Theater der Kammer- spiele der Frau Közzi Forgács statt.

Die großartigsten Werke Chopins (Etüden, Polonaises, Scherzi, Walzer) wird Emerich Keeriszántó morgen, Donnerstag, abend halb 9 Uhr in der Musikakademie spielen. Karten bei Bárd. (Konzert.)

Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky hält Donnerstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Rußland“ (Abenteuerliche Reisen XIX) einen Vortrag.

Universitätslektor, Sanitätsakademieprofessor Stefan J. Bodó hält Freitag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania über Leonardo da Vinci und das Problem des philosophischen Künstlers einen Vortrag.

Paul Wegener Asta Nielsen játszák az ÉLŐ Buddha miszikus filmatrakció főszerepeit pénteken az Urániában

Der Filmkoloß „A sors hegytökén“ („Auf dem Gipfelkante des Schicksals“) bildet die heutige Welt- attraktion der deutschen Filmproduktion. Die deutsche Filmkunst repräsentiert auf dem Gebiete der Filmproduktion das Neuartige, die Spezialität. Die deutsche Genialität gerichtet sich immer über etwas Neues, noch nicht Dagewesenes den Kopf — über etwas, was mit seiner Neu- artigkeit und mit seinen Dimensionen die ganze Welt erobert. In der heutigen Saison wurde ein mächtiger Film hergestellt, der bis auf den letzten Meter in der Natur aufgenommen wurde und absolut keine Retuscheaufnahmen aufweist. Die Künstler wurden in das hehre Reich der Natur gebracht, wohin nur die Ausermählten, die Schwärmer für die Natur, gelangen können: in das unendliche Reich der Wolken, nach den himmel- wärts starrenden Gipfeln der Alpen, über die nur die Orkane hinwegfegen und die übliche Stille der kirchenartigen Ein- samkeit unterbrechen. Und auf diesen Gipfeln der Alpen wurde ein mächtiges Drama aufgenommen, wie es noch kein Lebender

Mensch gesehen, das mit seiner schauererregenden Erhabenheit erschütternd, aber gleichzeitig auch erhebt. Diesen gewaltigen Filmkoloß hat die Oberländer Film-W.G. erworben und die Urania und das Royal-Apollo auf ihr Freitagsrepre- toire gesetzt. Bei dieser Gelegenheit werden die beiden Kino- theater noch je einen anderen großen Film aufführen: das Royal-Apollo die amerikanische Abenteuerattraktion „A borzaimak vonata“ („Der Zug der Schreck- nisse“), die Urania die geheimnisvolle tibetanische Ge- schichte „Az élő Buddha“ („Der lebende Buddha“) mit Paul Wegener und Asta Nielsen in den Hauptrollen.

A borzaimak vonata Érdékiesztő kalandortörténet Goldwyn-Deák attrakció Pénteken a Royal-Apollóban

Sport.

Kingen. Die Budapest Ringkampfmester- schaften gelangen Sonntag abend im alten Abgeordneten- hause zur Austragung. Die Vorkämpfe finden Samstag abend um 7 Uhr in der Turnhalle der Maschinenfabria (Gol- gatkapitány 3) statt. Laut den eingelaufenen Nennungen werden am Wettkampf sämtliche erstklassige Ringkämpfer teilneh- men. Für die einzelnen Gewichtsklassen wurden folgende Nennungen abgegeben: Leichtgewicht: Josef Kémeth und Alexander Gölöp (MAB), Ladislaus Nemes (UTC), Stefan Klér (MTC), Alexander Sós und Josef Ujváry (Törekvés), Eugen Békés, Konrad Fekete und Ferdinand Pálatinus (MAB), Franz Mikhalovics (Eisenarbeiter), Armand Wagner (MAB); Flaumgewicht: Géza Gábor und Julius Zombori (MAB), Ladislaus Molnár und Franz Matta (Törekvés), Eugen Né- méth und Stefan Harmath (MTC), Georg Jitáka (Testvériség), Franz Borbély und Eugen Fehér (MAB), Paul Ambrus (MTC), Andreas Schranke (MAB); Leichtgewicht: Michael Ma- tura (MTC), Josef Jucze (MAB), Franz György (UTC), Mi- kolaus Bregnotics (MTC), Johann Borjody (Postas), Franz Ujváry und Johann Savaši (Törekvés), Anton Fekete (MTC), Joltán János (MTC); kleines Mittelgewicht: Emerich Szalay (MTC), Johann Posta und János Frankovics (MTC), Stefan Koprek (Törekvés), Elemér Sikó und Josef Dvorák (MAB), Dr. Alexander Laczka, Karl Janó und Lud- wig Jakab (MTC), Karl Jarkas (Eisenarbeiter); großes Mittelgewicht: Martin Rozás (MTC), Rudolf Jerecsny (MAB), Ladislaus Papp (MTC); Schwergewicht: Rai- mund Bado (MTC), Otto Székely (Eisenarbeiter), Bela Nagy (MTC).

Fußball. FC Legnano—AC 5:0. Nemzeti SC abso- lvierte Sonntag in Legnano gegen den dortigen Fußball- klub ein Wettspiel. Die durchwegs aus jungen Spielern beste- hende Mannschaft konnte die mit der Reise verbundenen An- strengungen nicht bewältigen und beendete ihre Tournee mit obigem katastrophalen Resultat. — Lissabon. Szombathelyi AK—Victoria 4:2.

Eisport. Aus Chicago wird berichtet: Jewtram, der bekanntlich in Chamoni im Rahmen der Pariser Olympiade im Schlittschuhlaufen über 500 Meter siegte, nimmt heuer an den in Oliso zur Entscheidung gelangenden Welt- meisterschaften teil; er startete gestern im Schlittschuhlaufen über 220 Yards und siegte mit der Zeit von 20 Sekunden.

A pilseni Urquell nem tévesztendő össze más pilseni sörökkel Pilseni Őstorrás (Urquell) Kapható: Erdélyi borozó (Dalszínház-utca) Wagner-étterem (Andrássy-ut) Pilseni étterem (Vigadó-tér) Kolossa-étterem (Vilmos császár-ut) Lukács-vendéglő (Irányi-utca 20) Uri vendéglő (Józsei-körut) Erzsébet-buffé (Erzsébet-körut) Magyarországi egyedárúsító: Gallauner Béla, IX., Tóth Kálmán-utca 8—10. szám. Telefonhívó szám: József 25—02 A pilseni Urquell nem tévesztendő össze más pilseni sörökkel

Ma és holnap látható még a Vénusz temploma a világ legjobb filmje Mozgóképfőosztály: 161 4, 161 6, 161 8, 161 10 Omnia: 5, 7, 9. Corso: 4, 6, 8, 10.

Erregenden Erhabenheit... Diefen gewaltigen... erworben und die... auf ihr Freitagstheater... die beiden Kino... Film aufführen: das... Abenteuerattraktion... Zug der Schreck... alle tibetanische Ge... bende Buddha") mit... in den Hauptrollen.

Monata

orténet

aktó

óban

g h a m p f m e i s t e r... alten Abgeordneten... den Samstag abend... Maschinenfabrik (Gol... den Nennungen werden... reingehämmert teilneh... en wurden folgende... Josef Nemeth und... emes (UZE), Stefan... Ujváry (Lőrekhés),... nd Palatinus (MZA),... nd Magyar (MZA);... tius Zombori (MZA),... (Lőrekhés), Eugen Né... Jókai (Lőrekhés),... Paul Ambrus (MZA),... vich: Michael Na... Györgyi (UZE), Ni... oby (Postas), Franz... Anton Fekete (MZA),... telgewich: Emc... d Ignaz Frankovics... mer Sikó und Josef... Karl Janó und Lud... arbeiter); große... (M), Rudolf Heren... wergewich: Rai... (Eisenarbeiter), Béla

Nemzeti SC absol... den bürgerlichen Fußball... ungen Spielern beste... esse verbundenen Anst... ihre Tournee mit... a b o n. Szombathelyi

richtet: Jewitraw... der Pariser Olymp... Meter fliegte, nimmt... g gelangenden Welt... im Schiffschuhlaufen... on 20 Sekunden.

bröckel

ás

császár-ut)

-utca 20)

zsef 25-02

bröckel

Offener Sprechsaal. *)

Sagen Sie Ihrer Köchin,

wie man einen wirklich guten Kaffee kocht Die Hauptsache ist: Qualitäts-Kaffee ein- kaufen und die bewährten Bereitungs-Vor- schriften einhalten. Reiner Bohnenkaffee, ohne irgendwelche Zusätze, ist Labsal und Medizin zugleich.

Julius Meinl.

SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA-BADEN bei WIEN Autnahms-Bureau Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz. Telephone: 130-65.

Ujságíró keres belterületen különbejáratu telefonos szobát furdó használattal. Ajánlatokat kérek „Rögtön elfogadható“ jellegre a kiadóba.

Pestkönyvéken, Duna mellett magastöltszintes ötszobás villa teljesen bebetonozva kettőszázötven milliőert elköl- tözés mellett sürgősen eladó. Bővebbet: Telek- eladási irodában, Podmaniczky-u. 27. Tel. 152-39

Spezialarzt für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SIL- BER SALVAARSAN-IMPfungem. Ordina- tion den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 82, I. vis-á-vis dem Rochusspital. 8017

Gyönyörű háló és ebédlők elsörenditek nagy választékban olesón eladók. Nagy Sándor, Dobozi-utca 3

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke Budapest, IV. kerület, Múzeum-körut 17. szám.

Häuser in Berlin kauft sofort gegen Kasse Ellofferten mit Preis erbittet: LIEBERT, Berlin, Hohenstaufenstrasse 67.

Azetylenapparat Kamara D. R. P. zum Hart- und Weichlöten ohne Sauerstoff oder Druckluft. Sparsamster Carbidverbrauch. Geruchloser Be- trieb. Durch jedermann zu bedienen. Leicht trans- portabler Montageapparat. Vertreter gesucht. KAZDA & WEIGEL, Ing. Karlsruhe i. Baden, Karlsruherstrasse Nr. 21.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Volkswirtschaft. Bankenfusionen und Geldmarkt

Erklärungen Dr. Ludwig Kotonas, Direktor der Geldinstitutszentrale

Die wirtschaftliche Depression hat in den letzten Monaten einen weiteren Umfang angenom- men. Es wurden daher sowohl in Budapest wie auch in der Provinz zwischen den Finanzinstituten neue Fusionsverhandlungen eingeleitet. Ueber die neuen Fusionsbestrebungen sowie über andere aktuelle Finanzprobleme erteilte Direktor Ludwig Kotonas, Leiter der Revisionsabteilung der Geldinstitutszentrale, einem unserer Mitarbeiter die nachstehende Informa- tion: Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Lage der Finanzinstitute — trotz des erfolgten Ab- baus — in letzter Zeit schwerer geworden ist. Hierdurch ergibt sich die gesteigerte Notwendigkeit der Fusion einzelner schwächerer Institute. Besonders gilt dies für die Provinz und es kommen Fälle vor, daß sich Institute von drei verschiedenen Ortschaften auf eine Stelle konzentrieren. Die größte Schwierigkeit bilden bei den Fusionen die Personalfragen, weil die Direktionenmitglieder der fusionierenden In- stitute durchaus ihre Positionen behalten wollen. Wenn derartige Wünsche nicht berücksichtigt werden können, werden materielle Forderungen er- hoben, die die eventuellen Vorteile der Fusion illusorisch machen. Gerüchte gehen um, daß in kurzer Zeit eine allgemeine Konzentration der Mittel-

banken erfolgen wird. So arg ist es noch nicht. Die Finanzinstitute können noch immer die Regiekosten verdienen, und solange dies geht, darf man nicht von Fusionsbestrebungen epidemischen Charakters sprechen. Tatsache ist, daß die Geldinstitutszentrale als Kontrollorgan in letzter Zeit mehreren Instituten die Fusion vorgeschlagen hat und die hierauf bezüglichen Verhandlungen eingeleitet hat. Die Geldinstitutszentrale nimmt nun eine abwar- tende Stellung ein und hofft, daß diese Institute die Fusionen in ihrem eigenen Interesse beschleunigen werden. Was die Lage des Geldmarktes anbe- langt, möchte ich feststellen, daß die Beschwerden des Handels über angeblich durchgeführte Kredit- einschränkungen etwas übertrieben sind. Der Handel hat die ihm zur Verfügung stehenden Kredit- quellen etwas zu stark in Anspruch genommen und auch Kreditansprüche weniger kommerziellen Charakters gel- tend gemacht. Die Geldinstitutszentrale hat den bisher- gen Rahmen der Handelskredite nicht einge- schränkt und auch die Ungarische National- bank hat — wie ich informiert bin — die Kredit- suchenden nur zu einem kleinen Bruchteil und bloß provisorisch abgewiesen.

Die Verteuerung des Brotes

Haufe auf dem Getreidemarkt

Die Steigerung der Getreidepreise macht von Tag zu Tag weitere Fortschritte und Hand in Hand damit steigen selbstverständlich die Mehlpreise, deren Erhöhung die eigentliche Ursache der nun schon katastrophal gewor- denen Teuerung der meisten übrigen Lebensmittel ist. Wir hatten heute Gelegenheit, mit Herrn

uns kommt noch der Umstand hinzu, daß der Zwi- schenhandel nur über geringe Vorräte verfügt und daß auch die Bestände bei den Produzenten sich sehr bedeutend reduziert haben, ganz abgesehen von der Tatsache, daß die Aussichten für die neue Ernte, wenigstens bisher, manches zu wünschen übrig lassen. Es ist unter solchen Verhältnissen erklärlich, daß die Produzenten sich mit der Verwertung der noch in ihrem Besitze befindlichen Getreidemengen nicht beilen, sondern damit abwarten, bis sie noch höhere Preise erreichen. Wenn sich, was zu hoffen ist, die Ernteauss- sichten im Frühjahr bessern werden, wird eine Mobi- lisierung der zurückgehaltenen Vorräte erfolgen und ein Rückgang der Preise eintreten.

Roloman Frey, Vizepäsidenten der Budapester Waren- und Effektenbörse,

über die Ursachen der Getreidehaufe Rücksprache zu pflegen und geben hier seiner diesbezüglichen Darlegung Raum:

Die Verteuerung des Getreides wurde auch ge- fördert durch das vollständige Getreideausfuhr- verbot Rumäniens, was einen gesteigerten Ex- port ungarischen Getreides nach Oesterreich und der Tschechoslowakei zur Folge. Wie die Dinge heut- stehen, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Getreidepreise die Importparität erreichen werden. Kommt dann amerikanisches Getreide in Oesterreich und Tsche- chien zum Import, so wird auch die weitere Steigerung der Getreidepreise ihr Ende finden.

Die Konventionen zwischen Rumänien und Ungarn

Publizierung im rumänischen Amtsblatt

Bukarest, 13. Januar. Das Amtsblatt publiziert heute die vom Ministerrat genehmigten Konven- tionen zwischen Ungarn und Rumä- nien, die die Stromregulierung der Grenzgebiete und die Liquidierung der Flutenschutzgesellschaften betreffen, deren Gebiet durch die neuen Grenzen geteilt worden ist. Als Anhang der Konventionen figurieren die auf den unteren Lauf der Szamos, Nbir, Berettyó, Sebes- förös, Feketeförös und Fehérförös bezüglichen Ueber- einkommen.

zur Schaffung eines Handelsvertrags in Geltung bleiben wird. Demnach sichern die beiden Staaten sich bis zu diesem Zeitpunkt gegen- seitig die Meistbegünstigung zu. Den Eisenbahn-Transportverkehr betreffend sind die Verfügungen der Barcelonaer Interna- tionalen Eisenbahnkonvention maßgebend. Das Amtsblatt veröffentlicht hierzu auch zwei An- hänge. Der eine regelt die Frage des Eisenbahn- verkehrs; der andere enthält die die Erleich- terung des Grenzverkehrs betreffenden Ver- fügungen, in deren Sinn die beiden Staaten gegenseitig Grenzübertretungszertifikate ausstellen können.

Das Amtsblatt publiziert auch das zwischen Ru- mänien und Ungarn aufgenommene Protokoll beifefend die Konstruierung der von den Brudervölkern verwalteten Werte, so auch das Handelsüberein- kommen zwischen Rumänien und Ungarn, das bis

Von der Börse.

Ruhig, behauptet. — Freundlichere Nachbörse. Die Börse zeigte heute kein so trostloses Bild, wie gestern. Die Eröffnung des Verkehrs ging wohl in lust- lofer Haltung vor sich, insbesondere da die Kontermine mit Abgaben die Kursgestaltung ungünstig beeinflushte, im weiteren Verlaufe jedoch, als angeblich für auslan- dische Rechnung in Anna und Oesterr. Kreditaktien

Käufe ausgeführt wurden und auch aus Wien ein zu- friedenstellenderer Bericht vorlag, nahm der Markt ein freundlicheres Gepräge an. Die exekutiven Verkäufe fanden keine Fortsetzung — gestern wurden, dem Ver- nehmen nach, auch für Rechnung eines in der letzten Zeit vielgenannten Großgrundbesizers einige hundert Stücke Kommerzbankaktien exekutiv verkauft — und es wurde viel bemerkt, daß an einige große Banken telephonische Kauforders einlangten. Die Ausführung dieser Aufträge, sowie Interventionenkäufe, welche in

Ung. Kredit, Salgó und Ganz-Danubius vorgenommen wurden, brachten eine zuverlässigere Stimmung in die Börse, welche darin zum Ausdruck gelangte, daß die Wertbewegung der Kurse zum Stillstand gelangte und eine Reihe von Effekten — freilich nur geringfügige — Aufbesserungen verzeichnen konnten. Die Umsätze bewegten sich innerhalb sehr enger Grenzen, man gibt sich aber der Erwartung hin, daß das Geschäft angesichts des Umstandes, daß von den europäischen Börsen bessere Berichte einlangen, auch hier in Bälde lebhaftere Formen annehmen werde. Auf dem Geldmarkt herrschte Geschäftlosigkeit, trotzdem umfangreiche Beträge mit 1/2 Prozent ausgebaut wurden.

Erhöht waren (in tausend Kronen) Destr. Kredit 3, Ung. Affekuranz 50, Raunonia 40, Beocsiner 25, Ganz 30, Ganz-Elekt. 20, Raab 5, Läng 4, Stab 8, Rima 4, Raffiner 35, Levante 4, Zucker 50, Strummer 30, Tem. Spir. 8, Gummi 5. Abgeschwächt waren Ung. Kredit 3, Realitäten 5, Patokl. Sparf. 15, Székely 12, Glühlicht 15, Auer 40, Pastr. Elekt. 13, Aktienbier 13, Baumwolle 20.

An der Nachbörse konnte sich die gebesserte Aufassung festigen. Auf höhere Wiener Kurse begann die Kontinente in Rima umfassendere Deckungen vorzunehmen und von hier aus übertrug sich die Befestigung auf die meisten übrigen Gebiete, indem durchwegs gegen den offiziellen Schluß erhöhte Kurse zum Vorschein kamen. Es werden uns die folgenden Kurse genannt:

- Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit 300, Kommerzbank 1135, Destr. Kredit 180.
- Bergwerke:** Salgó 556, Kohlen 3265, Urkanber 930.
- Eisenwerke:** Rima 150, Ganz 3340, Ganz-Elekt. 1530, Waffer 1030.
- Verkehr:** Poda 180, Bur 138, Traut 157.
- Diverses:** Unproduzenten 212, Gummi 260, Kattun 92, Egis 40, Glühlampen 855, Rhöbus 78, Georgia 382, Efa 530, Raffiner 2125, Globus 30, Budapestier Mühle 133.

Vom Getreidemarkt.

Fortdauernde Haufe der Getreidepreise. — Erhöhung der Weizenpreise.

In Uebereinstimmung mit den von den amerikanischen Märkten einlangenden Meldungen über neuerliche bedeutende Kurserhöhungen und der festen Tendenz der europäischen Konsummärkte setzte sich die Haufe der Getreidepreise auf dem hiesigen Platz heute fort. Das Ausgebot ist ein ganz minimales geworden, die Forderungen wurden wieder bedeutend erhöht und die Mühlen konnten nur etwa 30 Waggon Weizen erstehen, für welche sie 5950 bis 6000 K. frachtfrei hier

bevolligen mußten. Ab Station wurden Heißprobenmengen mit 5600—5700 K. gehandelt. Roggen war gesucht, doch kam es zu keinem Abschluß, trotzdem die Mühlen 4750 K. frachtfrei hier anboten. Die Mühlen haben die Weizenpreise auf Basis 9500 K. für promptes Ogg erhöht. Die zweite Hand notiert: Ogg 8200 bis 8300 K., Og 8000 bis 8100 K., Zer 7500 bis 7600 K., Ger 6100 bis 6200 K., Kleie 2450 bis 2500 K. per Kilogramm ab Mühle mit Saft. Mais stieg bis 2900 K. frachtfrei hier und 2525 K. ab Varanyaer Station. Hafer 4100 bis 4150 K. ab hier. Gerste unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Heiß, 76 Algr., 572,500 bis 575,000, 78 Algr. 582,500 bis 587,500, Komitat Fejer, 76 Algr., 570,000 bis 572,500, 78 Algr. 580,000 bis 585,000, Roggen 470,000 bis 475,000, Futtergerste 400,000 bis 420,000, Braugerste 490,000 bis 515,000, Hafer 415,000 bis 425,000, Mais 260,000 bis 270,000, Kleie 245,000 bis 250,000, Gerste 280,000 bis 282,500, alles Parität Budapest.

(Weitere Besserung des Kronenkurses.) Die heutige Züricher Kursdepesche läßt eine weitere erfreuliche Besserung der ungarischen Krone erkennen. Die Notiz wurde von 0.0071¹/₂ auf 0.0071³/₄ hinaufgesetzt, nähert sich somit immer mehr der österreichischen Krone, deren Kurs sich um 5 Punkte auf 0.007295 abschwächte. Die Besserung der ungarischen Krone ist umso bemerkenswerter, als der Schweizer Franc wieder steigende Richtung verfolgt und dementsprechend der Kurs der Londoner Devisen von 248¹/₂ auf 247¹/₂, der New Yorker Wechselkurs von 518.35 auf 517.50, der Franc von 27.82¹/₂ auf 27.70, die Lire von 21.80¹/₂ auf 21.62¹/₂, die Tschechokrone von 15.60 auf 15.55 und der Dinar von 8.50 auf 8.40 herabgesetzt wurden. In Amsterdam ist der Kurs der Ungarische Krone auf 0.0033³/₄ gestiegen. Die Ungarische Nationalbank, welche nebst der Reichsmark nun auch den (polnischen) Zloty notiert, setzte heute den Kurs des Dinars um 17 Punkte herab und nahm im übrigen nur unwesentliche Kursänderungen vor.

(Insolvenzerklärungen an der Börse.) Der Börsenrat hat die Börsenmitglieder Géza Patak und Dr. Sigmund Paksy, die bei dem Gerichtshof um Anordnung des Ausgleichsverfahrens außerhalb des Konkurses angefragt haben, als insolvent erklärt.

(Einstellung der Nachmittagsmanipulation im Jollante.) Infolge des großen Verkehrs zu Weihnachten und der Freigabe der Wareneinfuhr am 1. Januar hat das Hauptkassamt bisher auch nachmittags Amtsstunden gehalten. Da sich jedoch in den Nachmittagsstunden sehr wenig Parteien melden, hat die Direktion die Nachmittagsamtstunden wieder eingestellt. Dagegen wird die Zollbehandlung von Donnerstag an nicht nur in den Barterelokalitäten, sondern auch im Mezzanin erfolgen, und zwar im Barterre für Speditoren und im Mezzanin für die übrigen Privatparteien.

(Österreichisch-ungarisches Handelsabkommen.) Das UAB meldet: Die in Angelegenheit des österreichisch-ungarischen Handelsabkommens in Wien lebhafte eröffneten Verhandlungen werden voraussichtlich Mitte Februar fortgesetzt werden. Die zu den wirtschaftlichen Verhandlungen ausgesandten Mitglieder der österreichischen Delegation müssen nämlich laut dem festgesetzten Programm nach Bern reisen, wo sie in Angelegenheit der österreichisch-schweizerischen Verhandlungen wahrscheinlich bis Mitte Februar beschäftigt sein werden.

(Kreditverlehen der Ungarisch-italienischen Bank.) Die Ungarisch-italienische Bank placierte unlängst eine beträchtliche Summe in Lire als landwirtschaftliche Kredite. Die Kredite sind auf 6 bis 18 Monate befristet, der Zinsfuß beträgt 15 bis 17 Prozent.

(Die Lage der ungarischen Petroleumindustrie.) Auf dem Umwege über Prag erfahren wir, daß die ungarischen Petroleumraffinerien, die im Kriege außerordentlich große Gewinne erzielt haben und gewaltige Rücklagen machen konnten, sich gegenwärtig in einer schwierigen Situation befinden und daran denken, den Betrieb einzustellen und ihre Anlagen auf die Erzeugung chemischer Artikel umzustellen. Die ungarischen Raffinerien, die russisches Rohöl verarbeiten, wofür sie noch 350,000 Dollar schuldig sind, haben im verfloffenen Sommer infolge der Baiffe auf dem Benzinmarkt im menje Verluste erlitten. Nun finden Beratungen der Raffinerien statt, wie diese großen Verluste liquidiert werden könnten. Die meisten Raffinerien sind der Ansicht, daß sie sich auf neue Geschäftszweige umstellen müssen. Der Generaldirektor der Ungarischen Petroleumindustrie A. G., Dr. Stefan Freund, reiste in Begleitung mehrerer Fachleute nach Berlin, um mit den dortigen chemischen Industriellen über eine Umstellung der ungarischen Raffinerien für die Zwecke der chemischen Industrie zu verhandeln.

(Die Kartellverhandlungen der Donauschiffahrtsgesellschaften.) an denen die Delegierten der ungarischen, deutschösterreichischen, deutschen, jugoslawischen und

tisch-schlesischen Schiffahrtsgesellschaften teilnehmen, werden beendet. Die rumänischen Schiffahrtsgesellschaften hielten sich auch diesmal von den Verhandlungen fern, da sie auch weiter auf Basis des freien Wettbewerbs stehen wollten. Während der jetzigen Verhandlungen wurden mehrere Projekte zur Förderung des intensiveren Handelsverkehrs auf der Donau durchberaten.

(Morgan gründet in Berlin eine Bank.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Blätter berichten von einer Absicht Morgans, in Berlin ein Bankinstitut zu gründen, welches neben Versicherungsgeschäften in erster Linie Kreditvermittlung für die Industrie betreiben wird.

(Verbot des rumänischen Getreideexports.) Aus Bukarest wird telegraphiert: Der Handelsminister hat eine Verordnung erlassen, wonach die neue Art der Brot- und Getreideversorgung, sowie das Getreideexportverbot am 15. Januar ins Leben treten.

(Die Lage der Skodawerke.) In der letzten Nummer der „Wirtschaft“ finden wir interessante Mitteilungen über die gegenwärtige Lage der Skodawerke. Trotz der ungünstigen Geschäftslage der Nachkriegszeit ist es den Werken gelungen, die Verluste auf anderen Gebieten durch bedeutende und ständige staatliche Lieferungen wettzumachen. In der letzten Bilanz der Skodawerke fällt die große Verschuldung auf. Wenn auch im Vorjahre die Nachricht, die Forderungen der Tschechoslowakische Bank an die Skodawerke würden eine Milliarde Tschechokronen betragen, entschieden demontiert worden war, ist es doch unbestrittene Tatsache, daß bei dieser Meldung eine Ueberschreitung unter oder über die Hälfte nicht vorlag. Die Anlagen des Unternehmens sind in der letzten Bilanz mit einem kolossalen Wert eingestellt, ohne zu berücksichtigen, daß ein großer Teil dieser Anlagen unbenutzt steht. Die Skodawerke besaßen seit der Umstellung auf Friedensherzeugung neben der Herstellung der schon fernerzeit eingeführten Artikel mit der Verfertigung von Turbogeneratoren, Lokomotiven, Milchseparatoren, Lastautomobilen, Motopflügen. Durch diese Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse ist auch die große Zahl von 44 Direktoren einigermaßen verständlich. Das Unternehmen arbeitet in der letzten Zeit auch mit einer allerdings manchmal übertriebenen, doch meistens gut angebrachten Propaganda, der es auch viel zu verdanken hat.

(Glück und Ende eines Prager Börseniers.) Wir haben mit eigenen Augen gesehen, wie während und nach dem Kriege neue „Großen“ auftauchten, eine Zeitlang in schimmerndem Gewande einhergingen, in prachtvollen Automobilen sich breit machten und dann plötzlich, bei einem Umschwung der Konjunktur, einfach in den Ortus versanken. Selten, ganz selten ließen diese Eintagsfliegen der Börse einen guten Ruf zurück. Bedrich Fuchs, der an der Prager Börse operierte, bildet eine Ausnahme. Ein Mann, der an anderen Orten vielleicht viel Gleichgültige haben mochte, war hier ein Fürst unter Einäugigen und ein König unter Blinden. Ueberlegungslos folgten ihm die vielen Einäugigen und Blinden an der Prager Börse, als er als erster die Occasion der Inflation erkannte, neidisch sahen Mißgefinnte die unumchränkte Herrschaft. So dauerte es manches Jahr, bis es hieß, nicht nur Vermögen zu erwerben, sondern auch zu verwahren. Hier war Rhodos, hier war zu beweisen, daß der Spekulant die Kunst der Vermögenshaltung und Verwaltung in jenen Jahren erlernt hatte, in denen die Vermögensanhäufung bei so vielen die Sinne befangen hatte. Er erkannte sein Rhodos nicht, obzwar auch äußerlich die Peripetie sichtbar wurde. Das war die tragische Schuld. Große Feinde erstanden. Schwere Krankheit tat ein Uebriges. Man mag über Bedrich Fuchs, den Börsenmann, denken wie man will; er konnte den Börsenhandel als ein Kompendium des Wissens und einen Auszug aller Betrügereien, als eine Fundgrube nützlicher Dinge und doch einen Herd des Unheils. Ueber Bedrich Fuchs als Mensch sollte es nur eine Meinung geben. Er ist hilfreich und gut. Er ist hilfreich, gut, freigebig. Wie traurig, daß sich Leute finden, die früher tief den Hut zogen und jetzt mit Steinen werfen, wie traurig, daß seine Freunde im Glück seine Feinde im Unglück sind.

(Photographische Artikel.) Die meisten Photographien werden wie bisher am hiesigen Markt aus Deutschland eingeführt. Die im Inland erzeugten Waren der Kodakwerke können noch nicht die ausländische Einfuhr verdrängen. Der Geschäftsgang ist verhältnismäßig gut, nur beschränkt man, daß das Radio ein Nachlassen in der Nachfrage hervorruft. Die Preise bewegen sich so: Apparate billigste 200, Anaphignat 6x9 1,200, Rollfilme 4x6¹/₂ — 20,23, 6x6 — 15,800, 18,400; 6x9 — 20 — 22,250. Panfilm 4x6¹/₂ — 35,250; 6x6 — 15,8 — 18,4; 6x9 — 93,4; 9x12 — 92,750. Postkarten. Mimosaf 10 Stück 10,6, Kodak 11. Papiere. 9x12 Kodak 8, 5; Mimosaf 10, 6. Platten. 9x12 — 52,5/59,5; 6x9 — 31,5/35; 4x6¹/₂ — 20,1/22,8. Entwickler. Petronen 5, 3, flüssige 17, 1/2 Liter. Goldbad. 1/4 Liter — 15,8. Der Zollfuß ist in diese Preise mit 20—50 Prozent eingerechnet.

TUNGSRAM



Bárkinél vásárol

TUNGSRAM-

LÁMPÁT

a kitünő minőségért az

Egyesült Izzólámpa és Villamossági Rt.

szavatol!

(Der Umrechnungsschlüssel für Schuldverschreibungen.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Reparationskommission hat am 2. Dezember entschieden, daß der Umrechnungsschlüssel, der nach Artikel 203 und der Anlage zu diesem Artikel des Staatsvertrages von St. Germain, sowie nach Artikel 186 des Staatsvertrages von Trianon für die Schuldverschreibungen der österreichischen und ungarischen Staatsschulden gilt, die auf österreichisch-ungarisches Papiergeld lauten, auch für die Schuldverschreibungen zu gelten hat, die auf Silbergulden lauten, wobei ein Gulden 2 Kronen gleich zu gelten ist.

(Errichtung einer Flugzeugfabrik in Rumänien.) Aus Bukarest wird telegraphiert: Der Minister für Arbeiterangelegenheiten und der Kriegsminister haben ein Projekt zur Gründung eines Unternehmens ausgearbeitet, das die Armee mit Flugzeugen versorgen soll. Nach einer Mitteilung der „Dimineata“ sollen die Vorarbeiten bereits beendet sein. In der neuen Aktien-gesellschaft werden die Astra-Werke und die Reicaer-Werke mit 60 Prozent des Kapitals, die englische Sinden-Armstrong-Gesellschaft mit 40 Prozent des Kapitals beteiligt sein. Die Fabrik soll in der Umgebung von Brassó errichtet werden.

(Friedrich Krupp A.-G.) Aus Berlin wird telegraphiert: In dem Geschäftsbericht der Friedrich Krupp A.-G. in Essen wird betont, daß auch im letzten Geschäftsjahre Kriegsmaterial in Essen nicht mehr hergestellt wurde. Das Stahlwerk in Essen, das jetzt als einziger Unterlieferant von Rohmaterial und gebrauchten Gießereierzeugnissen gelassen ist, hat von der durch die interalliierte Kontrollkommission anerkannten Gießereifabrik Simson u. Suhl im Jahre 1924 einen Auftrag für etwa 25.000 Rohlinge erhalten. Der interalliierte Ueberwachungsanschuß ist immer noch bei der Firma Krupp tätig. Eine Entscheidung steht lediglich noch aus über die Erhaltung einiger geringfügiger Anlagen auf dem Versuchsplatz Meppen, sowie einer Anzahl von Werkzeugmaschinen, die für die Herstellung von Friedensmaterial notwendig sind. Geldentwertung und Ruhrgebietbesetzung verursachen der Firma erhebliche Verluste. Für das 20. und 21. (letzteres am 30. September 1924 abgelaufen) Geschäftsjahr wird keine Dividende verteilt.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with columns for currency types (Dollars, Francs, etc.) and their respective exchange rates.

Devisenkurse.

Table showing exchange rates for various cities like Budapest, Berlin, Prague, and Zurich.

Wien, 13. Januar. Ungarische Krone 0.9680 G., 0.9800 W., Budapest Devise 0.9820 G., 0.9900 W.

Zagreb, 13. Januar. Budapest 0.0870, Wien 0.0878, Berlin —, Prag 185.25, Sofia —, Bukarest —.

Auswärtige Börsen.

Wien, 13. Januar. Die Effektenbörse eröffnete in freundlicher Stimmung, sowohl das Privatkapital als auch das Ausland gab zahlreiche Kaufaufträge zur Umwidlung. Die Kurse eröffnete fest, besonders in Ungarcredit und Brünner Maschinenfabrik entfaltete sich ein lebhaftes Geschäft. Die günstige Beurteilung blieb auch im weiteren Verlaufe der Börsezeit bestehen, obwohl der Verkehr stiller wurde. In den Favoritwerten verringerte sich das Geschäft, die Preise besserten sich

jedoch. Für ungarische Werte, Petroleum- und Elektro-werte zeigte sich bis zum Schlusse Interesse. Gegen Schluß trat Geschäftslässigkeit ein, ohne daß die feste Grundstimmung beeinflusst worden wäre. Einige Werte der Ruffisse neigten zur Flaubeit. Im Schranken blieb das Geschäft bis zum Schlusse still, der größte Teil der Papiere schloß mit behaupteten Kursen.

Berlin, 13. Januar. An der Effektenbörse war die Stimmung bei lebhaftem Geschäftsgange freundlich. Man rechnet mit der baldigen Kabinettsbildung. Besonders anregend wirkte die Aeußerung des Präsidenten der Reichsbank betreffs der weiteren Krediterleichterungen. Die Kaufkraft wurde durch die weiter bestehende Geldflüssigkeit günstig beeinflusst. Von Seite des Inlandes trafen für Montan-, chemische, elektrische und Maschinenfabrikwerte große Kaufaufträge ein und auch von Seite des Auslandes zeigte sich größere Nachfrage. Die Fabrikwerte der obigen Märkte gewannen durch-schnittlich 1-3 Mark. Am Bankmarkt zeigte sich für Reichsbankaktien großes Interesse. Berliner Hochbahn konnte den gestrigen Preisgewinn behaupten. Am deutschen Anleihemarkte waren kleine Besserungen, die ausländischen Renten neigten bei minimalen Verschiebungen zur Festigkeit. Am Geldmarkt notierte Tages-geld 8-12, Monatsgeld 9 1/2-12 1/2 Prozent, Privat-diskont 8 1/2, Prozent Geld, bei Warenwechsel mit prima Bankgarantie 8 1/2-8 3/4 Prozent.

Korrespondenz der Redaktion.

E. J. G. Die Ziehungsliste dieser Lose ist uns bisher nicht zugekommen; vielleicht bekommen wir dieselbe im Laufe dieses Monats, dann werden wir Ihnen Aus-kunft geben. — „Wechsel 1917.“ Wenn Sie einen Re-flektanten auf denselben haben und ihn gut verkaufen könn-ten, tun Sie es immerhin; wieviel Sie dafür verlangen können, wissen wir nicht; fragen Sie einen Advokaten. Auf gerichtlichem Wege dürfen Sie jetzt nur jene Summe zu-gekauft bekommen, welche auf dem Akzept figuriert, da eine Valuationsverordnung bisher noch nicht heraus-gekommen ist. — „Debrecezen 1925.“ Alle Wohnungen können (laut neuerer Verordnung) für den 1. Novem-ber 1926 gekündigt werden. Die zu erfolgende Kündigung ist an keine Zeit gebunden. — „Kaufmann, Bro-vinz.“ 1. Die österreichische Regierung hat das neue Wäh-rungs-gesetz angenommen und ist dasselbe mit 1. Januar 1925 in Kraft getreten. 2. Ein Schilling = 10.000 Papiert-ronen; die kleinste Unterteilung wird Groschen genannt. Ein Groschen = 100 Papierkronen. Ein Schilling enthält 100 Groschen. — „Edith.“ Unsere Vermutung, daß an Ihnen der Fehler liegen muß, scheint richtig zu sein. In Ihrem an uns gerichteten Schreiben lesen wir wieder von einer Affäre mit „Ihu“. Wieder ein neuer „G.“, nicht wahr? Mit Verlaub, der Bienenstich? Und immer dieselben Gründe des Zornwüthens. Sie scheinen sehr präntemios zu sein. Sie werden auch nie unter die Haube kommen, wenn Sie Ihre Ansprüche, Ihre ganze Art dem „Bräuti-gam“ gegenüber nicht ändern werden. Der Mann steht ja zur Frau nicht in einem Dienstverhältnis. Und wenn der Mann sieht, daß seine Auswärtige schon vor der Ver-heiratung die Absicht hat, ihn unter den Pantoffel zu bringen, dann macht er ihr (nicht immer in gewählten Worten) seinen Standpunkt klar; nützt es nicht, dann ver-zichtet er eben auf die Ehre, ihr Gatte zu werden. Wir raten Ihnen, freundlich, liebenswürdig, immer höflich zu sein, „auch“ seinen Willen zu respektieren und einzugehen, daß „auch“ Rechte hat. — F. A. Bilisborosienö. 1 und 2. Diese Fragen sind noch nicht entschieden; sie be-finden sich jetzt unter Beratung. 3. Das erfahren Sie am besten im Fahrkartembureau, Budapest, Vigadó-tér 3, Re-doutengebäude.

„Abonnent Kaufsch.“ 1. und 2. Man menge die Mandelfleie mit ein wenig Wasser, wodurch man eine milchartige Flüssigkeit erhält; dieselbe entfernt gut den Fettüberzug der Haut. 3. Nein, dasselbe wird bloß zu Um-schlagen auf Brandwunden verwendet. 4. Konsultieren Sie einen Spezialisten für Hautkrankheiten, denn eine häus-liche Behandlung kann leicht schlimme Folgen nach sich ziehen. — „Vederemo.“ Die Idee ist ja nicht schlecht, die Ausfüh-rung aber ziemlich kompliziert, da die genannten Persönlichkeiten sich kaum dazu verstehen werden, ihre Mithilfe zur Verfügung zu stellen, da ein Mißlingen eine Blamage bringen kann. — „Februarquartal.“ Laut Verordnung 20 Prozent von der Grundrente des 1. No-vember 1917, selbstverständlich in Goldkronen. Der Multi-plikator ist jetzt noch 17.000 Kronen. Ob die Goldkronen nicht noch bis dahin amtlich herabgesetzt werden wird, wis-sen wir nicht. — E. M. Balassagarmat. Der Kurs beginnt Ende April oder Anfangs Mai und währt acht Wochen lang. Die Anmeldung erfolgt beim „Magy. kir. Erjedestani Allomás“ Budapest, II., Debrövit 15. Die Manura besitzenden Frequentanten müssen eine einjährige, die nichtmaturierten, jedoch intelligenten Hörer eine zwei-bis dreijährige Praxis bestreiten.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: R. Z. Eger. — B. M. D. Tatabánya. — T. A. Pest-erzsebet. — P. M. Szentes. — R. J. Bal-latonlelle. — F. L. Miskolc. — P. B. Csiz-ba. — J. S. Bozjad. — M. D. Tófü. — K. B. Sio-fok. — E. L. Sopron. — F. L. Morágh. — B. J. Bonyhád. — R. J. Békásmegyer. — R. G. Balagerseg. — S. M. Sorokfár. — B. B. Bes-leb. — J. E. Tét.

Chefredakteur: Dr. Josef Strasser. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kunkli. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Szmidek.

Kurstabelle. I. und II. Höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schluszkurs, IV. Schluszkurs vom 12. Januar in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various commodities and their prices in thousands of Kronen.

Manyar Kir. Opera.
Samson és Delli
Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház.
Egyszerűség.
Kezdeté 7 órakor.

A Nemzeti Színház.
Kamara Színház.
Az új bálvány.
Kezdeté 8 órakor.

Városi Színház.
Krizantém
Kezdeté 8 órakor.

Melvárosi Színház.
El babája vagyok én.
Kezdeté 8 órakor.

Apollo Színház.
(Belkő épületében, Eskü-tér)
Telefon: József 150-01.

Medgyaszay Vilma
Homokzsák
Cethalott
72. számú órház
Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA
VI. Róvay-u. 18. Telefon 14-22
Új januári műsor:
ROTT és STEINHARDT
fellépéssel
Darányi szerencsésje parányi
Verjüngt!
elégérőbódzatok
Igy alszik a magyar ember
kis dajkák.
Kezdeté 8 1/2 órakor.

Royal Orfeum.
Erzsébet-körút 81.
Telefon: József 121-67, 121-68.
Oriási új
varieté-műsor
Kezdeté 8 órakor.
Vasárnap délután 4 órakor előadás

PAPAGÁLY.
Kezdeté 11 órakor.

Terézkörúti-Színpad.
Teréz-körút 46.

A Samu
Patália
Kezdeté 11 9 órakor.

Vidám Színpad
Békési Kabaré
Nagymező-u. 17. Telefon 17-97.

A tanár ur nem tud
A váratlan vendég
Kezdeté 11 9 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ.
IV. Irány-u. 21. Tel. J. 153-88.
Négyarcu asszony
A szerelem szigetén
Angol hiradó
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

CAPITOL
Filmpalais beim Ostbahnhof
Telefon: József 142-08.
Fészékét vesztett madár
A válóperes gyermek
Rádiófilm. Rádióhangverseny.
Kezdeté 5, 7 és 9 órakor.

Carmen-Mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.
A flandriai fiu
A ghetto gyöngye
Előadások 4 órától kezdődőleg.
Jegyelővétel 11-1 óráig.

Diana-Mozgó.
V. Városgárdai-utca 11/a.
A Szajna leánya
Dynt az árvák apja
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ.
Vigaszínház mellett.
Amerikai leányok
Szerelme a fagypon alati
Előadások 5, 7/8 és 10 órakor.

Vigaszínház.
Déli-bud.
Kezdeté 11 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház.
A nótás kapitány.
Kezdeté 11 8 órakor.

Renaissance Színház.
A waterlooi csata.
Kezdeté 11 8 órakor.

Királyi Színház.
Marica grófnő.
Kezdeté 11 8 órakor.

Magyar Színház.
A Yörös ember.
Kezdeté 11 8 órakor.

Blaha Lujza Színház
Postás Katinka.
Kezdeté 11 8 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII. Rákóczi-ut 70. Tel. 14-97.
Panoptikum
6 fekv. Középretek: Emil Jannings,
Conrad Veidt és Werner Krauss.
A newmarketi turibotrány
turiskalánd 6 fekv.
Előadások 5, 7/8 és 10 órakor.

KANNARA
Mozgófényképszínház
(Hungária-túrdó palotájában.)
Dohány-utca 42, Nyár-utca sarok
Dr. Jack, Harold Lloyd
A zöld Istennő
Előadások 1/2, 7/8, 8 és 10.

MOZGÓKÉP-OTTHON.
Teréz-körút
Vénusz temploma
Amerika legkimagaslóbb burleszkje!
Előadások 1/2, 7/8, 7/8 és 10/10.

Nyugat-Mozgó.
Teréz-körút 41. Telefon 71-62
A spanyol táncosnő
A newmarketi turibotrány
Előadások 1/2, 7/8, 7/8 és 10/10

ODEON.
Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-63.
Lucretia Lombard
Jaj ezek a gyerekek
Angol hiradó
Előadások 5, 7 és 9 órakor

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26. Tel. J. 129-47
Amerikai leányok
(Gloria Swanson) 6 felvonás.
A kis mezitlábás
6 felvonás
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor

OMNIA.
Kölcsey-utca 2.
Vénusz temploma
A Hudson forgatagában
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ORIENT.
Izabella-utca és Aradi-utca sarok
Telefon 150-87.
Dynt az árvák apja
Jaj ezek a gyerekek!
Előadások 5, 7 és 10 órakor.

PHÖNIX.
Rákóczi-ut 68.
Sultana
A texasi farkas
Előadások 7/8, 7 és 10 órakor.

Royal-Apollo.
Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-99
Dr. Jack, Harold Lloyd
rekordvígjátéka
Előadások 1/2, 7/8 és 10 órakor.

TIVOLI.
Nagymező-utca 8. Telefon 30-47
Mister Rádó
Meseházasság
Előadások 5, 7/8 és 10 órakor.

URANIA.
Rákóczi-ut 21. Telefon J. 1-1
Autón szerzett menyasszony
A válóperes gyerek
Hajókrandulás a norvég vizeken
Magyar hiradó
Előadások 5, 7/8 és 10 órakor.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort:
an Wochentagen ... 1000 K., an Sonn- und Feiertagen 1500 K.
Die kleine Anzeiger:
an Wochentagen ... 10.000 K., an Sonn- u. Feiertagen 15.000 K.
Jedes festgedruckte Wort wird für zwei Worte gerechnet.
Ständehaltende zahlen jeweils die Hälfte.

365-teljesen werden in unserer Administration übernommen und gegen
Bewerbung des Inseratenscheinbesitzer. Insetate auf Wunsch verfasst.
Ständehaltende können in unserer Administration unentgeltlich erteilt,
beteiligte Anzeigen für eine Retourkarte beizufügen.

Chiffrebriefe!
Unter folgenden Chiffren erliegen
Briefe in unserer Administration:
„Selbständig, verlässlich“, „Einander
würdig“, „Einjam“, „Gute Kameraden“, „Aufrecht“, „Ständlicher
Zusatz“, „Margarete“.

KAUF, VERKAUF
Spezialgeschäft für Silberaufbe-
halter. Szigeti Rádosz. Szelecsény,
Museum-körút 17. 18423

Gyönyörű csillár eladó. VIII.
Kálvária-ler 18. Villamos meg-
állóval szembe. 18446

Zu kaufen gesucht: Teppiche,
Gemälde, Kunstgegenstände und An-
tiquitäten, antike und moderne
komplette Wohnungseinrichtungen,
auch einzelne wertvolle Stücke, Por-
zellan, Miniaturen, Bronz- und
Stipparbeiten, wertvolle Bücher in
allen Sprachen und erhaltene
Stühle. „Gorizont“, Buchverlags-
unternehmen, Buch- und Kunsthand-
lung Szív-utca 31. Mittag 12-1,
nachm. 5-6. 4802

MASCHINEN
Cséplőgép motorral, kom-
plett felszereléssel, olcsón eladom
György, Conti-utca hét. 1028

MÖBEL, TEPPICHE
Vasbutor, rezbutor, ágybeté-
tek, kárpizott matracok, leg-
olcsóbban Probászka-gyár, VI.
Zichy Jenő-utca 46. 5665

80 drb. iróasztal és egyéb
irodai berendezések használt jó
karban, darabonként is olcsón
eladók. Haupt, Rákóczi-ut 68.
Telefon József 60-50. 1370

WÄSCHE
Verkaufen Sie nicht Ihre
Weißwäsche, Ziergegenstände,
ehe Sie unsere Firma bejudet
haben. Unfere angebotenen
Preise werden Sie übertrafen.
„Rohoko“ Kunsthandlung, Ki-
rály-utca 87. Telefon 134-34.
3793

BEKLEIDUNG
Városi bunda jutányosan el-
adó. Király-utca 51, IV. 31, d. e.
10-12. 18482

Gausjuchneiderin empfindt sich,
näht alles. Briefe „Gent 721“ an
Exp. 35721

OFFENE STELLEN
Házfelügyelő 3 szobás eme-
lleti lakással, szép jövedelemmel,
felvezek nagy háza legalább
3szobás lakás átengedése ellené-
ben. Nyugdíjas tisztviselő előn-
ben. Ajánlattétel „Nyugatnál 495“
jellegével kiadható. 18495

Helyképviselőnek felvétetik
a megjelölés elsőrendű össze-
kötéssekkel bíró uriember ki
az orvosi és laboratoriumi
műszerszakmában kellő szak-
képzettséggel bír. Ajánlatok „Szak-
ember 12766“ jellegére Blockner
J. hirdetőjébe, Semmelweis-utca
4, kéretnek 4056

Intelligente jüdische Frau
oder Fräulein wird zu frommer
Familie als Stütze der Hausfrau
nach Bekhntnisfragen per sofort ge-
sucht. Mit Klavierkenntnissen be-
zuzugt. Offerte unter Lebensstellung
451“ an die Exp. 18451

STELLENGESUCHE
Magyar gyors-és gépirónő 17-
éves gyakorlati állást keres.
Leveletet „Szorgalmas 500“ jel-
legre a kiadóba. 18500

Hausräuberin wüchicht: Damen-
schneiderin, Robbiner, spielt
ziemlich Klavier, sucht Stelle
bei einer christl. Familie oder
Gerricht; geht auch auf
Land. Adressen: O. N., Post-
szenitörinc, Bókai-utca 205.
18456

Jünger Teguttechniker, Meidys-
deutscher, Absolvent der höchsten
Schulen in Berlin und Stutt-
tingen, sucht Stellung gleich welcher
Art per sofort. Off. Angebote unter
„Heidendeutger 432“ an die
Exp. d. Blattes erbeten. 18492

Alleinstehende Frau, gute Kö-
chin geht zu 1-2 Personen als
Büchhalterin. Unter „Begehren
450“ Exp. 18450

DIENST UND ARBEIT
Köchin wird für den 15. gesucht.
Gautler, V., Lipót-körút 25, I. 9.
18439

Besseres Stubenmädchen ge-
sucht. V., Nagykorona-utca 7,
III. 7. 18469

Mädchen für alles, was gut, teil-
ständig suchen kann wird per sofort
gesucht. Borzujellen zwischen 3-6
nachmittag. Csengery-utca 62/b,
III. Bálint. 18493

Gute Köchin wird sofort aufge-
nommen. Damjanich-utca 32, I. 7.
Föhernemühmest, maderia-
zást, riselöt, aszurozást elsörangu
kivitelben vállalom. IX., Ferenc-
utca 5-7, fsz. 7. sz. 18501

Ing. gallér, piperevasalónő ha-
zakhoz ajánkozik. Weberné, Ba-
ross-utca 80. 6238

Junges Ehepaar sucht Zimmer
und Küche gegen Aufzäumen
von Bureau oder Wohnung.
Briefe unter „Sehr anständig
454“ an die Exp. 18454

Geübte Säuglerin empfindt sich
in Gerichthaus. III. Szé. Lajos-
utca 57, beim Hausmeister. 18362

Deutschsprachende empfindt sich
als Aufzäumerin, ist sehr fleißig
und anständig. Unter „Margarete
457“ an die Exp. d. Bl. 18457

UNTERRICHT
Intelligentes Fräulein, deutsch-
ungarisch, sucht zu größeren An-
dern für Nachmittag von 1/2-7
Uhr Stelle. Chiffre „Deutsche Kon-
versation 490“ an die Exp. 18490

English lesson als o for dinner
lettes under english 448 to the
paper. 18448

Francia tanár órat ad étke-
zésért is. Leveletet „Francia
449“ jellegével a kiadóba. 18449

Összefoglaló tankönyv a kö-
zépiskola alsó négy osztályának
teljes tananyaga két kötetben;
Algebra és Geometria a kö-
zépiskola teljes tananyaga oly-
képen feldolgozva, hogy tanár
nélkül is megtanulható. Megren-
delhetők **Zsolos Magántan-
folyamán VII.**, Dohány-utca
34. 3804

Intelligentes deutsches Fräulein
wird zu 10jähigem Mädchen aufge-
nommen. Borzujellen nachmittag von
2-4. Kertész-utca 39, I. 5. 18493

Zwei deutsches Fräulein zu zwei
Stüben, Borzujpreden vormittag
bis 11 und nachmittag bis 5. Ege-
bölcsi, Személynök-utca 25, II.
18498

Deutsches Fräulein mit bejüde-
benen Anprüchen, das im Haus-
halte mithilt, zu zwei größeren
Mädchen gesucht. Borzujellen nur
Nachmittag 0-utca 38, II. 11. 4055

Bonne mit guten Kenntnissen wird
zu meiner dreijährigen Tochter
gesucht. Augenterr Fried, Czirvós-
gasse 36, II. 18499

Deutsches Kinderfräulein, in-
telligent, zu vierjähigem Knaben
über den ganzen Tag gesucht. Nur
mit guten Jahreszeugnissen. Befrei-
tende wollen sich nachmittag vier
Uhr vorstellen. Berger, Nagydiófa-
utca 19, III. 2. 18496

Deutsches Fräulein wird zu zwei
Mädchen gesucht. Biro, Pannonia-
utca 9. 18492

Deutsches Fräulein zu 2 Mädchen
im Alter von 1 und 4 Jahren ge-
sucht. Borzujellen Vörösmarty-
67, II. Etod, Egelyi Sándor,
Miksa-utca 13, J. 72-63. 651

Deutsche, diplomiert, perfekt
in Köhen und Haushalt, sucht
Tagesstelle unter „Ohne Ge-
halt 464“ an die Exp. 18464

Gutsdeutscher sucht auf's Land zu
zwei kleinen Wäben intelligente
deutsche Erzieherin. Weyer Ernő,
Krausz. 18494

Deutsches Fräulein zu einem
jähigen Mädchen gesucht. Mit fran-
zösischer Sprache bevorzugt. Borzuj-
ellen Javor-utca 11/a, Straßer.
18491

Francia kisasszony gyermekek
melle felvételek. Jelentkezés bá-
r-telekben is üzletnek, vállalat-
mikor. Auspitz, Akadémia-utca 5,
III. emelet ajtó 1. 19488 utca hét.

Kinderfräulein wird zu einem
jähigen Mädchen aufgenommen.
Damjanich-utca 38. félémelet 1.

Deutsche intelligente Erzieherin mit
Jahreszeugnissen möchte gerne ihre
Stelle verändern. Briefe erbeten nur
aus guten Häusern unter „Selb-
ständig vorzüglich 428“ an die
Exp. 18428

Gebildete Engländerin aus Lon-
don gibt Stunden. Zu Hause von
11-1 und Dienstag 4-8. Muzum-
körút 10, III. 21/b. 18477

Gebildete Dame gibt deutsche
Stunden. „Konversation 434“ an
die Exp. 18434

MUSIK
Kurzes Klavier, beinahe neu,
an den halben Preis, Pianino
15 Millionen. Stimmung, Re-
paratur, Transporte, mit Ga-
rantie bei Kerechly, Vilmos
császár-ut 21. 3808

Niemand bietet in Preis, Qua-
lität, Kredit das, was Sternberg
(den. Hof-Instrumentenfabrik) in sei-
nem Auslands-Klavieren. Rá-
kóczy-ut 60 (im eigenen Palais).
Sein Kaufzwang. 3813

REALITÄTEN
Realitas - Műtársaság, Keres-
kedelmi- és Pénzügyi Társaság,
Erzsébet-körút 27, Gombri-
nus-Palais. Telefon: József
121-93. Telegrammadresse:
Realitas-Budapest. 2566

Güter, Pachtungen, Häuser,
Gründe, Dauerwohnungen in
großer Auswahl. Fortuna, Realita-
tensverkehrs-Unternehmen,
Subapeti. VI. Teréz-körút 21. 839

Bei Immobilienkauf und Ver-
kauf suchen Sie auf das Bureau
„Margó“. Föhérecz Sándor-utca
22. 5703

HÄUSER
Zu Bekhntnisfragen begehrt
Wissen, Familienhäuser in gro-
ßer Auswahl ständig zu haben
durch das seit 18 Jahren be-
stehende und verlässliche Büro
des Bankkommissionärs **Kovács**
Sándor in Bekhntnisfragen, Büro
Gál-ut 133. Telefon 31. Bei
der Haltestelle Tóglagyár. Wob-
nung: Ulloi-ut 189 (eigenes
Haus). 2292

Családiház, modern, 4 szoba,
fürdőszoba, modern mellékheily-
ségek, barmadik kerületben,
azonnal beköltözhető, 250 millió
Schlesinger, Nagykorona-utca
26. Telefon 33-21. 3121

Kiseb-nagyobb családiházak
1-, 2-, 3-, 4szobás lakással, vala-
mint bérházak a város minden
részén eladók. **Szilágyi**, Thá-
köly-ut 22. 3624

GESCHÄFTE
Mielőtt üzletet vesz, keresse
fel bizalommal irodánkat.
**Márkus-Szigeti, Semmelweis-
utca** hét. 5595

Nagycsarnoknál óriási, világos
üzlethelyiség háromszobás laká-
sal átadó **Sági, Ráday-utca** hét.
3863

Tejivó szép lakással huszonöt-
millió.
Kavomérés cukrászati felszer-
elést társasviszálly miatt huszon-
hatmillió.
Saroköntés kettőszobás kom-
fortos lakással családi okokból
minden áron eladó.
Élelmiszertüzet, lakható, husz-
millió.
Mindenféle helyiségek tízmillió-
tól kaphatók. **György-irodá-
ban**, Conti-utca hét. 1027

**GELD, HYPOTHEKAR-
DARLEHEN**
Kölcsönt nyújtunk hetikama-
tozással értékpapirokra, ék-
szerekre, árukra. Ferencvá-
rosi Bank, Ferenc-körút 24.
18491

Bejegyzett kereskedőknek
azonnal folyósítok korlátlan-
ul árufedezetre legelőnyö-
seiben kölcsönök. **Freud**,
Miksa-utca 13, J. 72-63. 651

Pénzt előnyös feltételek
mellétt azonnal kiadok.
Freud ingatlanforgalmi áru-
bizományi kereskedelmi vál-
lalat. VII., Miksa-u. 13, J.
72-63. 651

Pénzt adok állandóan ék-
szerekre, szőnyegre, textilre,
zongorára, autóra, árua,
szőnyegre, butorra, azoknak
bizományi eladását vállalom.
Freud, Miksa-utca 13, J.
72-63. 651

Százmilliót kihelyezek kisebb
melle felvételek. Jelentkezés bá-
r-telekben is üzletnek, vállalat-
mikor. Auspitz, Akadémia-utca 5,
III. emelet ajtó 1. 19488 utca hét.

KOMPAGNON
Kavomérésbe hatmillióval tar-
sát keresek 3% betkammalt, ka-
zizalog biztosítékkal. **Márkus-
Szigeti, Semmelweis-utca** hét.
5590

**MIETUNG UND
VERMIETUNG**
Wohnungsmietung erledigt
innerhalb drei Tagen. **Margó**,
Föhérecz Sándor-utca 22. 5704

Das immer für übergebene
Wohnung bemietet am vorzei-
tigsten **Margó**, Föhérecz
Sándor-utca 22. 5704

Wohnungen zu übergeben:
Nagycsarnoknál óriási, világ-
os üzlethelyiség háromszobás
lakással átadó. **Sági, Ráday-utca**
hét. 3863

Lakosztovna Regap,
azaz január hó tizedikén,
délután 11 órakor mentem
Önköz. Ma, jánár tíze-
egyedikén délután 4 óra
szerezték Önök nekem meg-
felelő lakást. Ezt nevezem
rekordnak! Mindenki
Önök ajánlami **Krapelka**
Gabriella, Orey-ut 40, II. 19.
5507

Ezen levél, melynek valódi-
ságáról irodánkban min-
denki meggyőződhet, eleget
mond. Kinek lakásra van
szüksége, jobb, ha mindjárt
hozzánk jár, mintha ceta-
lanul szaladgál: Hiszen már
négymillióért kap egy szobás,
hatmillióért szobás-konyhás, tíz-
zenhatmillióért felelő kettő-
szobás konyhalakást. Ezen-
kívül három-, négy-, ötszobás la-
kasok minden áron. Olcsó
lakásokban **Lakosztovna** vez-
zet. **Lakosztovna**, Föhérecz
Sándor-utca 20. 5507

Möblierte Zimmer
Verleihen
Keresek sürgősen egy kis fölke-
szobákat külön bejáratú a Józ-
sef-ter, Sas-utca, Bálvány-utca,
szóval ezen a környéken. Cim:
Nádor-utca 17, II. em. 13. 18486

DIVERSE
Bizalmas ügyekben nyomon,
megfigyel, informál magán-
kutató vállalat. Rákóczi-ut
ötvenhét-b, fölépesház. Jé-
sz 52-73. Tulajdonos báró
Römy. 4501

HEIRATSANTRÄGE
Férjhezmenendők előjegyezve
17 évtől felelő. Hozomány-
összeg több milliórd koron-
nág készpénzben, földirtok-
ban. Benőstések ismerkedés
kieszközöl **Nagy Jenő** elismer-
ten legszolidabb házassági
irodája, Rákóczi-ut 57/b. Tele-
fon. (Cégnélküli levelezés.)
4561

Üröndszert házasságkötveit-
sommél személyes megjelenés es-
tén előleges költség nincs! Köz-
vetítés nem szablonos, nem
listarendsző, hanem komoly,
megbízható. **Faragó, Népszinház-
utca** tizenhat. 490

Bálókban, tancestelyeken, tea-
délutánonok óhajt több előkelő,
vagyonos család megismerkedni
társaságban urakkal leányok léri-
jezmenetele céljából. Házassá-
gközvetítési ügyben díjtalan fel-
világosítással szolgál **Faragó**,
Népszínház-utca tizenhat. 490

György, junger Elektrotechniker,
24 Jahre alt, BSc., aus angehe-
ner Familie, sucht behufs Einheirat
die Bekanntschaft eines häuslich
erzogenen Mädchens, auch in der
der Provinz. Briefe erbeten unter
„Gentigkeit 480“ an die Exp.
d. Blattes. Vermittler ausbegehren.
18480

KORRESPONDENZ
Münchenin, fremd, in Stellung,
sucht 16. ehbaren Freund. Briefe
unter „Sendlingerort 494“ Exp.
18494

Südische, intelligente Dame, von
lebhaftem Temperament, sucht die
interessante, ehbare Bekanntschaft
eines intelligenten Herrn geistes-
voller Art. Gest. Zuschriften unter „Gute
Freunde“ an die Exp. 90580

KOSMETIK
Szenzácó, Hajszalak speciá-
lis eltávolítása véglegesen ke-
nőccsel, arctisztítálságok
képzett kezelése, szemölcir-
tás, arcápolás. Postai szét-
küldés. Kovácsné kosmeti-
kájé, Rákóczi-ut 86, I. 301

„Saur“. Neuhit geger **San-
ten** und **Kunzeln** geger **Damen**
und **Herren**. Erfolg. Josef,
Damenfriseur **Griff**, V., Jo-
rotya-utca 1. 3788